157. Freitag den 8. Juli 1864. 157.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Generalen für Auszeichnung bei Einnahme der Insel Alsen folgende Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem General-Lieutenant von Manstein, Kommandeur der 6. Infanterie-Division; den Orden pour le mérite: dem General-Major von Goeben, Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, und den General-Major von Roeder, Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am schwarzen dreimal weißgestreiften Bande; dem General-Major von Blumenthal, Chef des Generalstabes des kombinirten Armee-Korps.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Stadt- und Kreisrichter Jorck zu Danzig zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Der bisherige Gerichts-Assessor Wilhelm Goecke in Hamm ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wesel und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Emmerich, und der bisherige Staatsanwalt Ellendt in Neidenburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenbeil, und mit der Verpflichtung ernannt worden, fortan den Titel „Justizrath“ zu führen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 7. Juli Nachmittags. Die Kaiserin ist heute von Kissingen hier eingetroffen.

Die „Abendpost“ ist ermächtigt, die zweite Serie der von der „Morning Post“ veröffentlichten Depeschen zwischen dem Grafen Rechberg und mehreren ausländischen Vertretern Oestreichs schlechthin als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Triest, 7. Juli Nachmitt. Mit der Ueberlandpost sind folgende Nachrichten eingetroffen. Die indische Regierung hat das Gesuch des Emirs von Afghanistan um Beistand abgelehnt. Fast das ganze türkische Arabien soll im Aufstande sein. Die Araber sperren die Straßen von Zambu (Janbo?) nach Medina und von Medina nach Mecca. In Alexandrien war am 26. v. Mts. aus Dscheddah über die nach Jemen entsendete Expedition die Nachricht eingelaufen, daß der Hauptanführer der Insurgenten in dem Distrikt Asyr sich ergeben habe.

Frankfurt a. M., 7. Juli Nachmitt. Der Bundestag beschloß in seiner heutigen Sitzung auf den Vortrag des holsteinschen Ausschusses, die Großherzoglich oldenburgische Regierung um möglichste Beschleunigung der in Aussicht gestellten Darlegung der Successionsansprüche des Großherzogs zu ersuchen.

London, 8. Juli. **In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Mißtrauensdebatte fortgesetzt. Layard vertheidigt speciell Russell und beschuldigt Disraeli der falschen Citirung Russell'scher Depeschen; Hardy schilt dies Verläumdung. Layard verlangt darauf den Ordnungsruf; der Sprecher verweigert dies. Palmerston befürwortet den Ordnungsruf. Aufregung und Verwirrung; Layard entschuldigt sich. Ob heute die Abstimmung stattfinden wird, ist noch zweifelhaft.**

Der Staatsgerichtshof.

Nach Artikel 95 der Verfassungsurkunde kann durch ein mit vorheriger Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz ein besonderer Schwurgerichtshof errichtet werden, dessen Zuständigkeit die Verbrechen des Hochverraths und diejenigen schweren Verbrechen gegen die innere und äußere Sicherheit des Staats begreift, welche ihm durch das Gesetz überwiesen werden. Dieser Artikel ist erst nach längerem Kampfe durch die Revision in die Verfassungsurkunde hineingekommen. Als Motiv dafür hatte die Regierung in ihrer Proposition angenommen, daß, wenn es sich um Verbrechen handle, welche die Sicherheit des Staats gefährden, namentlich um weitverzweigte Verschwörungen, es bedenklich sei, die Untersuchung und Aburtheilung dem gewöhnlichen Verfahren zu überlassen, vielmehr in der Natur der Sache liege, daß dergleichen Anklagen des Zusammenhanges wegen ohne Rücksicht auf den Gerichtsstand der einzelnen Theilnehmer vor einem und dem nämlichen Gerichte verhandelt werden müssen, zumal lokale Einflüsse es unzulässig machen könnten, die Untersuchung und Entscheidung gegen alle Theilnehmer dem Gerichte zu überweisen, welches sich zufällig zuerst mit der Sache gegen Einzelne derselben befaßt habe. Das Bedürfniß eines solchen Staatsgerichtshofs wurde von der Revisionskommission ursprünglich nicht anerkannt, da bei dem kurzen Bestehen der Geschwornengerichte ein Schluß auf ihre Unzulänglichkeit nicht gerechtfertigt sei. Nachdem die Vorlage demnächst aber mit einigen Amendements versehen war, kam sie in der zweiten Kammer zur Annahme und wurde auch vom Centralausschuß nicht mehr beanstandet. Bei der Einbringung des Gesetzentwurfs selber ward inzwischen auch die Eigenschaft des Staatsgerichtshofs als eines Schwurgerichts, welche bei der Annahme des Art. 95 ausdrücklich bestimmend gewesen war, aufgegeben, weil das Mißtrauen gegen das Geschwornengericht als Forum für politische Vergehen sichtliche Fortschritte gemacht hatte. Wir besitzen also jetzt in Preußen ein Institut, welches, obgleich auf legale Weise eingeführt, mit den Grundregeln einer konstitutionellen Verfassung im Widerspruch steht, und deshalb auf eine große Popularität im Lande wohl niemals zu rechnen haben wird. Indeß es besteht, und besteht verfassungsmäßig, hat also die Anerkennung seiner vollen Autorität wie jeder andere Gerichtshof zu beanspruchen. Es ist deshalb eine wenig verdienstvolle Arbeit einzelner Blätter, wenn sie diese Autorität dadurch zu schwächen suchen, daß sie Zweifel gegen die Unbefangenheit dieses Gerichtshofs erwecken. Wir bemerken solche Versuche in der „Magdeburger Zeitung“, die zwar nicht geradezu ihr Mißtrauen in die Sincerität der Mitglieder des Staatsgerichtshofs ausspricht, aber es doch für schwer, ja fast unmöglich hält, daß sie aus zweiter oder dritter Hand genaue Information empfangen, und ihr Urtheil daher ein wohlbegründetes sei, weshalb das Blatt eine Mahnung an den Staatsgerichtshof für nöthig hält, das Material sorgfältig zu prüfen und den alten Ruf der Unabhängigkeit der preußischen Gerichte dem Auslande gegenüber zu wahren.

Als die hyperreaktionäre Partei den Richterstand wegen seiner freisprechenden Urtheile über Preßvergehen angriff und der fameuse Artikel „Pielchen“ geschrieben wurde, erhob sich die liberale Presse mit Recht gegen dieses Gebahren, indem sie darin eine Verletzung der Ehre des Richterstandes fand, der bis dahin die Ehre und der Stolz des ganzen Landes gewesen war. Jetzt möge sie sich vor dem gleichen Fehler hüten. Im vorliegenden Falle ist außerdem der Ausdruck des Mißtrauens umsoweniger gerechtfertigt, als die Mitglieder des Staatsgerichtshofes aus dem Personal eines Gerichts genommen sind, dessen Ruf bisher unangefochten blieb. Wie weit übrigens der Verfasser des Artikels in der „Magdeburger Ztg.“ befugt ist, dem Gerichtshofe eine gründliche Prüfung des Materials zu empfehlen, beweist seine apodiktische Versicherung, es gebe im Posenschen nicht zwanzig leidlich vernünftige Menschen, die im Stande wären, sich zu einer Verschwörung gegen den jetzigen Bestand des preußischen Staates zu vereinigen, und er glaube nicht unbescheiden zu sein, wenn er diese seine Kenntniß der vieler anderen vorziehe, die nach ein- oder zweijährigem Aufenthalt daselbst als Sachkenner über Menschen und Verhältnisse dieser schwierigsten aller Provinzen des Staates sprechen zu dürfen glauben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Man schreibt der „N. A. Zeitung“ aus Karlsbad den 5. Juli: Die beiden ersten Wochen der Kurzeit Sr. Majestät des Königs, welche am 19. vorigen Monats begann, sind bereits verflossen und dieselbe geht daher allmählich ihrem Ende entgegen. Es wird deshalb schon von der Abreise gesprochen, für welche der 18. oder 19. bezeichnet wird. Wie man hört, rathen die Aerzte Sr. Majestät dringend den wiederholten Gebrauch der Gasteiner Bäder an; es scheint indessen darüber noch kein bestimmter Beschluß gefaßt; wenigstens wäre es noch zweifelhaft und von den politischen Konjunkturen abhängig, ob der König sich unmittelbar von hier nach Gastein oder zunächst nach Babelsberg begeben würde.

— Der hiesige englische Gesandte ist, wie der „D. A. Z.“ von hier geschrieben wird, dem Vernehmen nach angewiesen gewesen, eine ausdrückliche Zusicherung zu verlangen, daß ein Unternehmen zunächst gegen Fünen und überhaupt gegen die eigentlich dänischen Inseln nicht beabsichtigt werde. Das preußische Gouvernement hat diese Zusicherung abgelehnt und sich auf die freilich sehr bestimmte Erklärung beschränkt, daß eine eventuelle Okkupation irgend eines Theiles des eigentlichen Dänemark nur dem Interesse der deutschen Ziele des Kriegs zu dienen bestimmt sein könne. Ein ähnlicher Schritt und mit demselben Erfolg soll von seiten Englands in Wien geschehen sein.

— Die mit dem 1. d. Mts. in Kraft getretene Schifffahrts-Polizei-Ordnung für den Rhein verdankt das Publikum nicht, wie sich die „Berliner Börsenzeitung“ aus Köln berichten läßt, den „energischen Bemühungen“ eines einzelnen Schifffahrts-Interessenten, sondern nach officiöser Angabe lediglich der preußischen Regierung, von der sowohl der ursprüngliche, wie der von den übrigen Ufer-Regierungen unbedingt angenommene, in materieller Beziehung von diesem nur sehr wenig abweichende revidirte Entwurf ausgegangen ist.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Der Herausgeber der „Gartenlaube“, der Buchhändler Keil in Leipzig, hat seit dem Verbot dieser Zeitschrift in Preußen die mannichfachsten Versuche gemacht, dieselbe unter falschem Namen dennoch hier zu verbreiten. Nachdem der Versuch, in dem „Volksgarten“ einfach eine Ausgabe der „Gartenlaube“ für Preußen zu veranstalten gescheitert war, ist die Leipziger Zeitschrift bald in Wochenheften, bald in Monatssammlungen unter den verschiedensten Titeln, als: „Familien-Album“, „Am warmen Ofen“, „Epheuranken“, „Daheim“, „Gelbe Hefte“ u. s. w. nach Preußen versandt worden. Alle diese Ausgaben sind nach und nach polizeilich mit Beschlag belegt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden; diese hat sich jedoch neuerdings dahin ausgesprochen, „daß es eines weiteren besonderen Verfahrens nicht bedarf, indem Zeitschriften, welche dem §. 52 des Preßgesetzes zuwider in Umgehung desselben verbreitet werden, polizeilicher Vernichtung unterliegen, ohne daß es einer gerichtlichen Bestätigung der Beschlagnahme bedarf, und daß die Justizbehörden nur mitzuwirken haben, soweit es sich um Herbeiführung einer Strafe handelt.“

— Die nach dem Gesetze vom 21. Mai 1861 zu veranlagende neue Grundsteuer, welche vom 1. Januar 1865 an in Stelle der bisherigen Grundsteuer erhoben werden soll, wird zwar im Laufe dieses Jahres noch festgestellt, auch wird das Soll jeder Gemeinde summarisch ermittelt werden, es ist jedoch nicht möglich gewesen, die Berechnung, wie viel jeder einzelne Grundbesitzer von dem gedachten Zeitpunkte zu entrichten hat, in allen Gemeinden noch in diesem Jahre durchzuführen. Die Gemeinden, in welchen diese Berechnung erst im nächsten Jahre vorgenommen werden kann, sollen deshalb aufgefordert werden, zu berathen und zu beschließen, in welcher Weise sie die vom 1. Januar k. J. an zu zahlende Grundsteuer aufbringen wollen. Sobald festgesetzt ist, wie viel jeder einzelne Besitzer für die Zukunft zu zahlen hat, berechnen sich die Grundbesitzer in jeder Gemeinde unter sich und müssen das zu viel oder zu wenig Gezahlte ausgleichen, so daß durch die vorläufige Aufbringungsweise den Besitzern weder Vortheil noch Nachtheil erwachsen kann.

— Ueber die Hagen'sche Angelegenheit geht den Berliner Blättern folgende Berichtigung zu: Die Nr. 153 des „Fremden- und Anzeigeblattes“ enthält in einem Artikel über die Hagen'sche Angelegenheit folgende Mittheilung: „Wie wir an kompetenter Stelle hören, hat die Maßregel des Herrn Oberbürgermeisters Seydel in der Plenar-Sitzung des Magistrats am Freitage, wo die vorläufige Amtssuspension des Kämmerers Hagen zum Vortrage kam, entschiedene Billigung erfahren u. s. w.“ Diese Mittheilung ist unrichtig; der Magistrat hat über die Maßregel des Herrn Oberbürgermeisters in der Sitzung vom 1. Juli ein Urtheil nicht aussprechen können, da der vorsitzende Oberbürgermeister den Magistratsmitgliedern, welche das Wort in der Sache verlangten, dasselbe nicht ertheilt hat. Eine Abstimmung des Magistratskollegiums würde überdies ergeben, daß dasselbe jener Maßregel gegenüber — und wahrscheinlich einmüthig — auf einem ganz anderen Standpunkte stehe, als die Mittheilung behaupten will. Berlin, 6. Juli 1864. H. Runge, Stadtrath.

Das Berliner „Fremden- und Anzeigeblatt“ bemerkt hierzu: „Wir sind in der Lage, unsere ausgesprochene Ansicht aufrecht zu erhalten und erklären nochmals, daß das Verfahren des Oberbürgermeisters Seydel in der betreffenden Angelegenheit von vielen Magistratsmitgliedern als durchaus korrekt gebilligt worden ist.“ Auch von Virchow und v. Unruh liegen noch Erklärungen vor, die indeß wenig zur Aufklärung dieser beklagenswerthen Angelegenheit beitragen. Wie der „Publicist“ meldet, hat der Oberbürgermeister Seydel bei der Regierung in Potsdam die Einleitung der Disciplinar-Untersuchung gegen den Stadtrath Hagen beantragt.

— Mehrere Aerzte, die seit einigen Wochen hier auf Urlaub verweilten, sind in diesen Tagen nach dem Kriegsschauplatz zurückgerufen worden.

— Die Notiz, die wir gestern aus der „Ger. Ztg.“ anführten, daß sich größere Industrielle Berlins verpflichtet hätten, kein Material mehr aus England zu beziehen, entbehrt — so weit es die dort namentlich aufgeführten Personen betrifft — alles Grundes.

— Die „Ostsee-Zeitung“ schreibt: „Schon vor längerer Zeit haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß die schwedische Finanzwirthschaft in solcher Weise betrieben wird, daß über kurz oder lang dort eine Krisis unausbleiblich sein mußte. Leider scheinen diese Warnungen wenig Wirkung gehabt zu haben. Noch vor Kurzem ist es der schwedischen Regierung gelungen, wieder eine Anleihe in Deutschland (nominell freilich in London) zu kontrahiren. Schweden befindet sich in der Lage eines tiefverschuldeten Mannes — seine zahlreichen Gläubiger sind seine besten Fürsprecher. Die Reichsstände beschließen die Ausführung eines neuen Eisenbahnnetzes und garantiren die Zinsen des dazu, natürlich in Deutschland, flüssig zu machenden Kapitals. Sofort liest man in den deutschen Blättern, welche unter dem Einfluß von Bankiers stehen, die schwedische Papiere im Besitz haben, von der raschen Ausdehnung des Bahnsystems, von dem rapiden Wachsen des Verkehrs und des Wohlstandes Schwedens und von der großen Sicherheit, welche außer der Rentabilität der zu bauenden Bahnen in zweiter Linie noch durch die Garantie der Reichsstände geboten werde. Die zahlreichen deutschen Inhaber schwedischer Kreditpapiere aller Art, freuen sich so vielseitig zu lesen, wie klug sie daran gethan haben, sich früher schon diese soliden Werthe zuzulegen und halten sie fest, verbreiten ihr Lob weiter und helfen damit den Bankiers Leimruthen ausstecken, um neue Leidensgefährten zu fangen. Die entfernte fast insulare Lage des Landes und die Unbekanntschaft mit der Sprache heben beinahe jede Kontrole seitens der deutschen Gläubiger auf. Nur ein kleiner Bruchtheil derselben kümmert sich um die Ertragsergebnisse der schwedischen Bahnen, ja viele Inhaber der schwedischen Zehnthalerloose wissen nicht einmal, ob ihre Nummern gezogen sind oder nicht. Wir haben früher darauf hingewiesen, daß eine Rentabilität dieser Bahnen nicht vorhanden und nicht in Aussicht. Man tröstete sich mit der Staatsgarantie. Dem Staat machten die Finanzen wenig Sorgen, er brauchte ja nur in Deutschland anzuklopfen und erhielt Geld so viel er wünschte. Die Regierung baute lange Bahnen, welche Städtchen von ein paar Tausend Einwohnern zum Endpunkt haben und auf denen es fast nichts zu transportiren giebt; sie rüstet ihre alte Flotte für deutsches Geld aus und versucht den Deutschen damit Furcht einzujagen, sie hinderte nicht, daß große(?) Schaaren ihrer Angehörigen als Freikorps gegen die „verdammten Deutschen“ auszogen. Diese Freikorps zählen unter sich manche Söhne von Grundbesitzern, deren schlechte Wirthschaft nur durch die Hypothekenvereine aufrecht erhalten werden konnte, welche ebenfalls ihre Kapitalien in Deutschland flüssig machen. Jetzt freilich scheint diese ganze Wirthschaft ein Ende zu bekommen. Die Regierung, welche Miene machte, mit ganz Deutschland anzubinden, fängt an, sich selbst einerseits vor Preußen, andererseits vor Rußland zu fürchten. Das eisenfresserische Freikorps, von dessen leider in Preußen verborgen gebliebenen Heldenthaten die schwedischen Blätter voll waren, liegt meist erschlagen auf Alsen, und ein Jahr schlechter Getreidekonjunkturen war genügend, um einen großen Theil der Gutsbesitzer außer Stand zu setzen, die Zinsen an die Hypothekenbanken zu zahlen, so wie die Wechselbanken in die ärgste Verlegenheit zu bringen. Vielleicht hören wir bald, daß einige Banken ihre Zahlungen suspendirt haben. Dann werden aber die deutschen Inhaber der Hypothekenobligationen die Hauptleidtragenden sein. Die schwedische Staatskasse ist nicht im Stande, ausgiebige Hülfe eintreten zu lassen. Macht sie dazu Anstrengungen, so kommt sie wahrscheinlich ihren Gläubigern gegenüber bald in dieselbe Lage.“

Breslau, 7. Juli. Das „Schlesische Morgenblatt“ ist heute mit Beschlag belegt worden. (Bresl. Z.)

Danzig, 6. Juli. In der Disciplinarsache gegen den Hofbesitzer und Oberschulzen Herrn Netke (Weulinken) ist heute von dem hiesigen königl. Regierungskollegium auf Amtsentsetzung entschieden worden. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, waren die wesentlichsten Punkte der

Anklage, daß Herr Netke Vorstandsmitglied des Vereins der Liberalen sei und daß er Flugblätter der liberalen Partei als Löschblätter in Steuer-Quittungsbücher gelegt habe.

Königsberg, 6. Juli. Die heutige Nummer der „Königsb. Hart. Ztg." ist wiederum mit Beschlag belegt. — Der Abgeordnete Dr. Johann Jacoby hat nach einer brieflichen Mittheilung gegen das wider ihn in Berlin gefällte Erkenntniß die Appellation angemeldet.

Köln, 6. Juli. Die hier vor einigen Tagen erschienene „Kurzgefaßte Denkschrift der freien religiösen Gemeinde zu Köln über die Reliquien der heil. drei Könige und das Jubiläum ihrer Ueberbringung nach der „ „heil. Stadt" " am Rhein" ist gestern auf Befehl des Ober-Prokurators mit Beschlag belegt worden.

Oestreich.

Pesth, 1. Juli. Hatten die in der ersten Hälfte des Monats März hier stattgehabten Verhaftungen Veranlassung zu allerlei alarmirenden Gerüchten gegeben, so stellt sich aus dem seinem Abschlusse immer näher rückenden Prozesse heraus, daß man der ganzen Angelegenheit eine größere Bedeutung beilegte, als sie verdiente. Allem Anscheine nach handelte es sich um eine Präventiomaßregel gegenüber von Persönlichkeiten, die im Verdacht standen, daß sie mit dem nie ruhenden Exgouverneur großartige Umsturzplane hegen. Dabei vergaßen nur die Behörden, daß dieser einen guten Theil seines Rufs als Politiker, geschweige denn als Staatsmann, der er niemals war, eingebüßt hat, und daß viele, die vermöge ihrer Vergangenheit als seine Anhänger angesehen werden, in der Gegenwart zu seinen politischen Gegnern gehören. Von den im März verhafteten Personen sind bereits sechs, gegen die wegen Mangels an Beweisen die Untersuchung eingestellt wurde, auf freien Fuß gesetzt worden. Es sind diese: der ehemalige Honved-Oberst Johann Horvath, die Deputirten des 1861er Landtags Theodor Sponner, Albert Nemeth, Ludwig Salamon, Bela Mariassy und Stefan Nedeczky. (D. A. Z.)

Bayern. München, 4. Juli. Man schreibt der „A. Abendztg." von hier: „Seit der Rückkehr des Abtes Haneberg aus Rom, woselbst er eine Audienz bei dem Papste hatte, ist der gebildete Klerus im höchsten Grade verstimmt. Haneberg mußte dort arge Beschuldigungen, die gegen ihn, insbesondere aber gegen den gelehrten Döllinger und einige andere wissenschaftliche Männer erhoben wurden, anhören. Diese Anklagen konnten nur von der hiesigen Nuntiatur ausgehen. Man nimmt keinen Anstand, als Thatsache hinzustellen: die Nuntiatur habe einzelne Vorträge Döllingers nachstenographiren lassen — und diese, sowie die von dem großen Gelehrten vor einem Jahre herausgekommenen „Papstfabeln" bilden das corpus delicti, um Döllinger auf den Index zu setzen. Geschieht dies, so wird Döllinger seine Professur an der Universität niederlegen, sich als Gelehrter in das Privatleben zurückziehen, und nur die Stelle als Stiftspropst behalten, da demselben auch ein mäßiges Privatvermögen zu Gebote steht. Die jüngste, auch von Döllinger und Haneberg unterzeichnete Erklärung, daß die Gelehrtenversammlung nicht stattfinden könne, hängt mit diesem Vorgange zusammen. Diese Angelegenheit, sowie die von Rom wegen der „gemischten Ehen" eingebrachte Motion, wird nun in der Versammlung der Erzbischöfe und Bischöfe in Bamberg besonders zur Sprache kommen. Es steht ein festes und entschiedenes Auftreten unserer Kirchenfürsten diesen falschen Anklagen gegenüber in Aussicht. Der denkende und gebildete Klerus hofft und erwartet von dieser Versammlung, welche auch ein Promemoria an den Thron zu bringen gedenkt, das Günstigste."

Hessen. Darmstadt, 4. Juli. Die Erste Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über den Beschluß der Zweiten Kammer wegen Einführung vollständiger Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Bei der Abstimmung trat die Kammer mit 10 gegen 9 Stimmen dem Beschlusse der Zweiten Kammer bei. (Fr. J.)

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 7. Juli Morgens. [Telegr.] Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Sonderburg gemeldet, daß am 5. d. die Auswechselung der Gefangenen stattgefunden habe. Es waren 128 Preußen und Oestreicher, unter den Preußen meist Kavalleristen, wenig Infanteristen und Jäger. Die preußischen Soldaten gehen sofort zu ihren Regimentern ab.

Hamburg, 7. Juli Vormittags. [Telegr.] Hier eingetroffenen Berichten zufolge haben sich in der Nacht vom 5. zum 6. d. fünf größere dänische Kriegsschiffe im Arroesunde (Sund zwischen der schleswigschen Insel Arroe und dem schleswigschen Festlande) in der Nähe des Strandes vor Anker gelegt und Boote ausgesetzt. Nachdem sie sich die Ueberzeugung verschafft hatten, daß der Strand stark besetzt sei, lichteten sie die Anker und gingen wieder seewärts. — Berichte aus Hadersleben vom 5. Abends melden, daß der Erbprinz Friedrich von Augustenburg in dem festlich geschmückten Salon des dortigen Bürgervereins als Herzog proklamirt worden ist.

Altona, 7. Juli, Morgens. [Telegr.] Wie die hiesigen Zeitungen berichten, ist der gestrige Geburtstag des Herzogs in fast allen holsteinschen und einer Anzahl schleswigscher Städte, worunter Flensburg, auf das Festlichste durch Volksumzüge, Banketts, Illumination u. s. w. gefeiert worden. In Friedrichsstadt dagegen ist zufolge „Hamburger Nachrichten" bei geschehener Anfrage der von Bürgern beabsichtigte Festzug von der Polizeibehörde verboten worden.

— Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz hat durch Parlamentäre dem Höchstkommandirenden auf Fühnen erklären lassen, daß er genöthigt sein würde, beim ersten Schusse gegen die östreichischen Batteriearbeiten Middelfarth zu bombardiren.

— Die dänischen Berichte gehen bis zum 5. Juli. Nach denselben waren Seitens des Kriegsministeriums Schritte gethan, um über das Kopenhagener Bürgermilitär, 7—10,000 Mann Infanterie und Artillerie, unmittelbar disponiren zu können, indem dasselbe sonst von dem Justizministerium des Königreichs ressortirt.

— Aus den Lazarethen auf Fühnen trafen in Kopenhagen fortwährend Verwundete ein, woraus man schloß, daß das dortige Oberkommando sich auf ernste Unternehmungen der deutschen Verbündeten einrichte. Von demselben war unter dem 4. ein Bericht eingegangen, wonach die Verbündeten vorgestern stark an ihren Batterien bei Königsodde, nordwestlich von Middelfahrt gearbeitet haben sollen.

— Oberst Faaborg ist, wie die „B. T." erfährt, nicht todt, sondern befindet sich nach einem Schreiben, welches der preußische Militärarzt an die Frau des Obersten gerichtet, hart verwundet im Feldlazareth von Ost-Snogebaek. Der Oberst ist in der Brust und im Schenkel verwundet, aber der genannte Arzt hält seine Heilung doch für möglich.

— In Betreff der schwedischen Freiwilligen will ein Korrespondent der „Weser-Zeitung" wissen, daß bei dem Korps auf Alsen nur einzelne schwedische Offiziere, keine Gemeine gewesen seien. Die schwedischen Freiwilligen ständen unter dem dänischen Hauptmann Aaröe und dem schwedischen Oberlieutenant Freiherrn v. Raab, bildeten ein selbstständiges Freikorps und würden sich augenblicklich ohne Zweifel auf kleineren Fahrzeugen befinden, um in böser Absicht entweder die schleswig-holsteinische oder die preußische Ostküste zu betreten.

Hamburg, 7. Juli. Der Kopenhagener „Berlingske Tidende" vom 6. zufolge wurde im Landsthing eine Adresse an den König eingebracht, deren Schluß wie folgt lautet: In der traurigen Nothwendigkeit, Opfer für die Wiedergewinnung des Friedens zu bringen, hat Eure Majestät lieber etwas von dem Rechte der Krone aufgeben wollen, als die Einwilligung zur Bildung eines vereinigten Schleswig-Holsteins zu geben. Dies bürgt dafür, daß das Ziel fernerer Unterhandlungen ein von Deutschland unabhängiger freier Staatszustand sein werde. In dieser Voraussicht versichert der Landsthing Eurer Majestät alle Unterstützung, die es geben kann.

Nach „Dagbladet" wird im Volksthing eine gleichlautende Adresse eingebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juli. Die „Times" unterwirft die gestrige Rede Disraeli's einer scharfen Kritik und sagt zum Schlusse des betreffenden Artikels: „Die schleswig-holsteinische Frage war eine Frage für sich und konnte auch so behandelt werden. Es war gar nicht nöthig, den Kongreß hineinzuzerren, und eben so wenig hatte sie etwas mit Polen zu thun. Dänemark braucht jetzt nicht deßhalb vernichtet zu werden, weil Polen vor einem Jahrhundert zerstückelt wurde und jetzt unterdrückt wird. Die Ansicht Disraeli's von der Sache kommt dem Zugeständnisse gleich, daß England allein ehrlich, treu, muthig, ja selbst weise gehandelt hat, daß es bereit war, mit den anderen Mächten gemeinsam zu handeln und Rath zu ertheilen unter der Voraussetzung, daß sie Sinn für Ehre hätten, und daß es, eben so wie Dänemark selbst, bloß durch die Schuld seiner festländischen Nachbarn gescheitert ist."

— [Parlamentsverhandlungen vom 4. Juli.] Oberhaussitzung. Der Marquis von Clanricarde spricht mit Bezug auf die neulich in der „Morning Post" veröffentlichten merkwürdigen Depeschen und auf das von der preußischen Regierung gegebene Dementi die Hoffnung aus, der edle Lord, der Staatssekretär des Auswärtigen, werde gerade heraus erklären, daß das Dementi nicht bloß für den Wortlaut der besagten Depeschen, sondern für die Transaktionen selbst gelte, auf welche sich die Schriftstücke, in was für Worte sie auch immer gekleidet sein möchten, bezögen. Earl Russell erwidert, so weit man ihn verstehen kann, daß die Depeschen nicht echt seien. Lord Stratford de Redcliffe bemerkt, die soeben vom Staatssecretär des Auswärtigen gethane Aeußerung über die angebliche Korrespondenz zwischen Preußen und anderen Mächten gestatte noch einen Zweifel, nicht zwar über das der Korrespondenz selbst gegebene Dementi, wohl aber über die darauf bezüglichen Umstände. Er erlaube sich daher, zu bemerken, daß er in der nächsten Sitzung der Regierung wegen dieser Korrespondenz interpelliren werde, der er eine gewisse Wichtigkeit beilege, da er vor zwei oder drei Monaten die kürzlich erschienenen Schriftstücke in französischer Sprache vollständig und in denselben oder doch beinahe in denselben Worten, wie sie jetzt veröffentlicht worden seien, gelesen habe. Earl Russel spricht die Hoffnung aus, daß sein edler Freund ihn nicht mißverstanden haben werde. Das Dementi sei von Preußen und von keiner anderen Macht ausgegangen. Der Earl von Malmesbury: Ich erlaube mir, anzuzeigen, daß ich am Freitag, den 8. d. M., folgende Resolution beantragen werde: „Das Haus hat mit tiefem Bedauern vernommen, daß die Sitzungen der vor Kurzem in London gehaltenen Konferenz zu Ende gegangen sind, ohne den beabsichtigten wichtigen Zweck, um dessentwillen sie zusammengekommen war, erreicht zu haben, und das Haus ist der Ansicht, daß Ihrer Majestät Regierung, indem es ihr durch das von ihr beobachtete Verfahren nicht geglückt ist, an der von ihr offen bekannten Politik, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks zu wahren, festzuhalten, den gerechten Einfluß Englands im Rathe Europa's geschmälert und dadurch die Bürgschaften für den Frieden vermindert hat."

Unterhaussitzung. Sir L. Palk bemerkt, er erlaube sich in Abwesenheit des ersten Lords des Schatzes an die Regierung die Frage zu richten, ob sie irgend eine Cirkularnote oder Depesche der verbündeten deutschen Mächte erhalten habe, in welcher erklärt werde, daß sie sich nicht länger durch die von ihnen auf der Konferenz gemachten Zugeständnisse gebunden erachteten, und ob Oestreich erklärt habe, die von Earl Russell gethane Aeußerung, es werde sich auf die Okkupation Schleswigs und Holsteins beschränken, sei irrig. Sir G. Grey entgegnet, es sei keine derartige Cirkularnote eingelaufen. Layard bemerkt, der in der Interpellation vorkommende Ausdruck Okkupation sei ungerechtfertigt, indem die betreffende Erklärung dahin gelautet habe, daß keine Eroberung Jütlands beabsichtigt werde. Sir J. Fergusson fragt, ob die Regierung irgend etwas davon gehört habe, daß die deutschen Mächte im Begriffe ständen, Kopenhagen und die dänischen Inseln anzugreifen. Layard: Ich weiß nichts davon. In diesem Augenblick tritt Lord Palmerston ein, wird mit lauten Beifallsrufen begrüßt und spricht: Es ist meine Pflicht, dem Hause zu melden, daß uns heute eine Mittheilung des preußischen Botschafters in Bezug auf die in einem der Morgenblätter enthaltene Korrespondenz zugegangen ist. Ich will das ganze Schriftstück nicht verlesen, sondern nur bemerken, daß der preußische Botschafter darin sagt, da jenes Blatt trotz des ihm ertheilten officiellen Dementis Depeschen veröffentlicht habe, die von Anfang bis zu Ende Fälschungen seien, und da er glaube, daß ich vielleicht in diesem Hause darüber interpellirt werden möge (ironischer Beifall Seitens der Opposition), so halte er es für seine Pflicht, mir „mit aller Autorität meines amtlichen Charakters" (ironischer Beifall) zu erklären, „daß diese ganze angebliche Correspondenz, so weit sie meine Regierung angeht, eine reine Erfindung ist". Disraeli bringt hierauf sein angekündigtes, gegen die Regierung gerichtetes Mißtrauensvotum ein, welches folgendermaßen lautet: „Ich beantrage, daß eine unterthänige Adresse an Ihre Majestät gerichtet werde, welche Ihrer Majestät dafür dankt, daß sie die auf Dänemark und Deutschland bezügliche Korrespondenz und die Protokolle der londoner Konferenz dem Parlamente hat vorlegen lassen, Ihrer Majestät versichert, daß wir mit tiefem Bedauern vernommen haben, daß die Konferenzsitzungen zu Ende gegangen sind, ohne die wichtigen Zwecke, um derentwillen die Konferenz einberufen ward, zu erreichen, und Ihrer Majestat unser großes Bedauern darüber auszudrücken, daß Ihrer Majestät Regierung, indem sie durch das von ihr beobachtete Verfahren mit der von ihr eingestandener Maßen befolgten Politik, welche darauf abzielte, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks aufrecht zu erhalten, gescheitert ist, den berechtigten Einfluß Englands im Rathe Europa's geschmälert und dadurch die Bürgschaften für den Frieden vermindert hat." Nachdem er die Gründe rekapitulirt hat, welche zu dem Vertrage von 1852 geführt haben, bemerkt er, daß England als Theilnehmer an diesem Vertrage keine andere legale Verantwortlichkeit auf sich genommen habe und keine anderen Verpflichtungen eingegangen sei, als Frankreich und Rußland. Er nimmt sodann Bezug auf die oft angeführte Rede Lord Palmerstons vom 23. Juli 1862 über den deutsch-dänischen Streit und über die Politik, zu der sich darin die britische Regierung bekannt habe. In dieser Rede werde gesagt, daß unter gewissen Umständen die Deutschen nicht mit den Dänen allein zu kämpfen haben würden, und aus den Depeschen Lords Russells gehe hervor, daß diese Worte der wahre Ausdruck der Politik der englischen Regierung seien, einer Politik, die seines Erachtens unter den damals obwaltenden Umständen eine verständige und weise gewesen sei, indem Lord Palmerston gewußt habe, daß Frankreich bereit gewesen sei, mit England zu kooperiren, ja, sich aus freien Stücken dazu erboten habe. Nachdem der polnische Aufstand ausgebrochen sei, habe Earl Russell durch seine in peremptorischer Form gemachten sechs Vorschläge und überhaupt durch sein ganzes Verhalten in der polnischen Frage dem Kaiser der Franzosen große Verlegenheiten bereitet. Es nehme ihn daher gar nicht Wunder, daß ein Umschwung in den Beziehungen Englands zu Frankreich eingetreten sei. Im November des vorigen Jahres seien zwei große Ereignisse eingetreten, welche einen bedeutenden Einfluß auf die Beziehungen Dänemarks zu Deutschlands ausgeübt hätten. Der Kaiser der Franzosen, dem es darum zu thun gewesen sei, ein herzliches Einvernehmen mit England zu unterhalten, habe einen europäischen Kongreß vorgeschlagen und auf diesen Vorschlag von Seiten Englands eine höchst verletzende Antwort erhalten. Das andere Ereigniß sei der Tod des Königs von Dänemark gewesen. Keines dieser Ereignisse aber habe eine Aenderung in der Politik der englischen Regierung bewirkt, wie das aus den Depeschen Lord Russells hervorgehe. Es habe der Regierung nach dem Tode des Königs von Dänemark freigestanden, dieselbe Politik einzuschlagen, wie andere neutrale Mächte, und wenn sie dasselbe Verfahren beobachtet hätte, wie die französische, so würde das ein begreifliches und ehrenwerthes Verfahren gewesen sein. Sie habe aber eine Haltung eingenommen, die in der englischen Geschichte beispiellos dastehe. Trotz der in den englischen Depeschen enthaltenen wiederholten Drohungen habe die Bundes-Exekution stattgefunden, und an Stelle des früheren drohenden Tones sei in den englischen Depeschen ein kleinlauter, kläglicher Ton getreten. Auf der Konferenz habe England zwei wichtige Vorschläge gemacht, deren einer auf die Zerstückelung der dänischen Monarchie abziele, woraus also hervorgehe, wie es mit der Politik der Regierung in Bezug auf die Integritat Dänemarks, für die wirken zu wollen sie ja erklärt habe, bestellt sei, während der andere Dänemark unter die Gesammtgarantie der Großmächte stellen wolle, was eine ergiebige Quelle für den Krieg sein würde. Die Politik der Regierung habe die in seinem Antrage erwähnten unheilvollen Folgen herbeigeführt, und man dürfe dem Ministerium nicht gestatten, daß es die Verantwortlichkeit dafür von sich abwälze.

Der Schatzkanzler bemerkt, es falle ihm durchaus nicht ein, diese Verantwortlichkeit von sich abweisen zu wollen. Was den Pariser Kongreß anbelange und den Tadel, mit welchem der Vorredner den Staatssekretär des Auswärtigen wegen Ablehnung desselben bedacht habe, so sei Lord Russell nun einmal ein Mann von Wahrheitsliebe und Ehre, der das, was er denke, ohne viele Umschweife gerade heraussage, und Disraeli selbst habe gerade in Bezug auf den Kongreß Aeußerungen gethan, die weit weniger höflich gewesen seien, als die, über welche er sich beklage. Die von der englischen Regierung in Bezug auf Dänemark beobachtete Politik habe den Zweck gehabt, einerseits Dänemark zur Erfüllung seiner im Jahre 1852 eingegangenen Verbindlichkeiten und andererseits Deutschland zur Mäßigung in seinen Ansprüchen zu bewegen. Die Bemühungen der englischen Regierung, sich bei ihren Versuchen, den Vertrag von 1852 aufrecht zu erhalten, die Kooperation anderer Mächte zu sichern, seien gescheitert. Verantwortlich für die Folgen dieses Scheiterns aber seien die Mächte, welche zuerst den Vertrag hätten fallen lassen. Er räume gern ein, daß nach der Weigerung Frankreichs und Rußlands der Ton der Regierung sich geändert habe. Wenn England allein einschritte, so würde das nichts nützen. Auf der Konferenz habe die Regierung unter anderen Schwierigkeiten mit dem hartnäckigen Entschlusse des dänischen Volkes zu kämpfen gehabt, in keine Personal-Union zu willigen. Der in dem Antrage enthaltene Vorwurf, daß die Regierung durch ihre Politik den berechtigten Einfluß Englands geschmälert habe, sei unbegründet. Es sei das nicht die Sprache verbündeter und befreundeter Mächte, sondern das Echo des beinahe pöbelhaften Tones von ein paar obscuren auswärtigen Blättern. Warum spreche Disraeli sich nicht gerade und offen aus? Er beobachte nicht die alte und verfassungsmäßige Form eines direkten Mißtrauensvotums, und daran thue er auch ganz weise. Er seinestheils hege die Ueberzeugung, daß das Haus und das Land das von der Regierung während dieser höchst schwierigen Unterhandlungen beobachtete Verfahren gutheißen und den Antrag verwerfen werden. Newdegate tritt mit einem Amendement auf, welches an Stelle der zweiten Hälfte des Antrages folgende Worte gesetzt wissen will: „Ihrer Majestät die Ansicht des Hauses kund zu geben, daß die Unabhängigkeit Dänemarks und die Besitzungen jenes Königreichs unter den auf der Konferenz von den Vertretern der neutralen Mächte vorgeschlagenen Bedingungen zu garantiren sind." Er wolle nicht, daß England auf eigene Hand einen Krieg anfange, halte es jedoch für gut, wenn das Haus seine Bereitwilligkeit zeige, mit seinen Bundesgenossen zu cooperiren, ehe das Uebel, von welchem Dänemark bedroht werde, eintrete. Kinglake spricht gegen den Antrag Disraeli's. Kein Mensch, sagt er, könne daraus klug werden, ob der Antragsteller für Krieg oder Frieden sei. Nachdem noch General Peel und Lord Stanley für und der Lord-Advocat gegen den Antrag gesprochen haben, wird die Debatte auf Antrag Cobden's vertagt.

Italien.

Turin, 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der Finanzfrage ein Vertrauens-Votum für das Ministerium mit 182 gegen 126 Stimmen abgegeben.

Rußland und Polen.

!! Jamburg, 3. Juli. Die Eisenbahn, welche von Petersburg über Jamburg, Narwa, Rewal 2c. bis Baltisport projektirt ist und die Hauptstadt mit der Ostsee verbinden soll, ist in ihren Linien bereits vor zwei Jahren vollständig abgesteckt und der Bau sollte schon im Sommer 1862 beginnen, unterblieb aber. Das Hinderniß ist nun beseitigt und die Inangriffnahme des Baues nunmehr definitiv beschlossen. Die Baugesellschaft erhält von den Gutsbesitzern, durch deren Territorium die Bahn läuft, das erforderliche Land unentgeltlich; ebenso haben die esth- und livländischen Stände die zu den Vorarbeiten Behufs Feststellung der Bahnlinie erforderlich gewesenen Kosten, welche sie ursprünglich nur vorschußweise hergegeben, nunmehr der Gesellschaft geschenkt. Wenn die Bahn fertig ist, wird Baltisport nicht nur für die Handelsbeziehungen ein wichtiger Ort, sondern auch in strategischer Hinsicht erlangt er große Bedeutung und wird Kronstadt dann aufhören, der einzige Schutz der Hauptstadt gegen Angriffe einer Seemacht zu sein. Diese Voraussicht mag wohl auch ein Hauptmoment der Bedenken ausgemacht haben, welche man gegen die Verbindung Petersburgs mit Baltisport anfänglich gehabt hat. Für den sehr fruchtbaren Jamburger Kreis, besonders aber für die meist sehr stiefmütterlich behandelte Provinz Esthland ist die Ausführung der betreffenden Eisenbahn die größte Wohlthat.

Seit mehreren Tagen gehen Truppen hier durch in der Richtung über Narwa nach der Ostsee zu, um die ohnehin schon starken Besatzungen der wichtigsten Küstenpunkte noch zu verstärken. — Der größte Theil der Ostseeflotte ist gerüstet und kann jeden Augenblick einem Befehle zum Auslaufen nachkommen.

Wir hatten durch einige Tage Regen, sonst aber ist die Luft warm und das Wetter fruchtbar. Heute steht das Quecksilber im Schatten auf 19 Gr. R. über Null.

Vor einigen Tagen waren Agenten eines englischen Bankhauses in hiesiger Gegend, um Güterkomplexe an der Eisenbahn zum Ankauf zu besichtigen. Wie man hört, sollen sie auch an mehreren Stellen bereits sehr annehmbare Gebote gemacht, Käufe selbst aber bis jetzt noch nicht abgeschlossen haben.

Nachdem vor zwei Jahren das bestandene Gesetz, daß Juden im eigentlichen Rußland nicht wohnen dürfen, aufgehoben worden und der Einzug denselben gestattet ist, haben sich in den meisten größeren und kleineren Städten des Petersburger Gouvernements bereits jüdische Familien angesiedelt, und es ist gar nicht zu verkennen, wie dies auf die Belebung des Verkehrs und Handels schon einwirkt.

Warschau, 4. Juli. [Milutin; Chruszczew; Schweizerthal.] Die Frage über die fernere Theilnahme des Geheimraths Milutin an der Regulirung der hiesigen Verhältnisse ist entschieden: Milutin ist aus St. Petersburg zurückgekehrt, und es wird sich bald zeigen, welche neuen Instruktionen er mitgebracht hat. — Generalmajor Kostenda hat das Kommando im Militärbezirk Lublin übernommen und ist ihm auch der bisherige Militärbezirk Zamosc-Hrubieszow mit überwiesen worden

Generallieutenant Chruszczew, der sich in seiner dreijährigen Verwaltung des Lubliner Kriegsbezirks als einer der tüchtigsten russischen Militärs erwiesen und sogar auf polnischer Seite wegen seiner Gerechtigkeit und Einsicht bei mehreren Gelegenheiten Anerkennung gefunden hatte, wurde bei seinem Scheiden aus dem bisherigen Kommando durch einen schmeichelhaften Tagesbefehl des Generals Grafen Berg ausgezeichnet. — Das Schweizerthal, ehemals der beliebteste Vergnügungsort der Warschauer, wo Bilse aus Liegnitz 1857 und 1860 Triumphe feierte, ist nach dreijähriger Verödung gestern wieder eröffnet worden. Eine Musikkapelle aus Debreczin begann daselbst ihre Konzerte nnd es hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. (Schl. Z.)

— [Ueber den projektirten Verkauf der Staatsdomainen in Polen] sagt das heutige „Amtsblatt“: „In Nr. 147 des hiesigen „Dziennik“ ist bereits von dem beabsichtigten Verkaufe der dem Staate gehörenden Bergwerke und Hütten die Rede gewesen. Gegenwärtig ist, auf Grund der in der 8. Sitzung des Organisations-Komité's gefaßten Beschlüsse die nämliche Kommission, welche mit dem Entwurfe eines Reglements für den Verkauf der erwähnten Betriebsanstalten beauftragt ist, auch dazu geschritten, die Frage von dem Verkaufe der landwirthschaftlichen Staatsdomainen zu untersuchen. Wie in Bezug auf die Berg- und Hüttenwerke, so bieten sich der Kommission auch hinsichtlich des Verkaufs der Staatsländereien verschiedene Operationswege. Es könnten z. B. alle disponiblen Staatsländereien eines Regierungskreises en bloc verkauft werden, oder aber vereinigt zu mehr oder weniger großen Gütern, oder schließlich als einzelne Meiereien. Jede dieser Verkaufsarten bietet gewisse unzweifelhafte Vortheile: der Einzelverkauf, welcher von dem Fiskus das Eingehen in Unterhandlungen mit einer großen Zahl Käufer und den Abschluß unzähliger Kaufgeschäfte verlangen würde, könnte allerdings einen bedeutenderen Reinerlös erzielen lassen; allein, abgesehen von manchen Schwierigkeiten, wäre er mit einer äußersten und in vielen Beziehungen für den Fiskus unvortheilhaften Verlangsamung der Operation verbunden. Das System des Verkaufs in größeren Komplexen würde zwar die Konkurrenz unter den Kauflustigen schwächen; dagegen wäre es aber wahrscheinlich mehr geeignet, das Entstehen bedeutender Kompagnien zu befördern, deren Herbeiziehung um so wichtiger ist, als gegenwärtig auf keine namhafte Betheiligung einheimischer Kapitalien zu rechnen sein dürfte. Gegenwärtig sind die Meiereien in den Staatsdomainen meistens zu Oekonomien vereinigt. Ob zwar die Meiereien bisher einzeln in Pacht vergeben wurden, so bildeten sie oftmals ein untheilbares Ganzes mit einem größeren Domainengute, von welchem, als dem Betriebsmittelpunkte, sie in engster Abhängigkeit standen. Außer dem Ackerlande und den Oekonomiegebäuden bieten die Meiereien verschiedene Einnahmequellen, als: Mühlen, Krüge, Fischereien u. s. w. Dermaßen zu Oekonomien vereinigt, entsprechen die Meiereien den Anforderungen eines ziemlich ausgedehnten landwirthschaftlichen Betriebes, und beim Verkaufe der Ländereien dürfte es vielleicht nicht unzweckmäßig sein, wenigstens theilweise diese Einigung beizubehalten. In einer ihrer Sitzungen beschloß die Kommission, zunächst ausführliche Erkundigungen über die Staatsmeiereien einzuziehen. Beim Durchsehen der durch die Regierungskommission der Finanzen zugestellten statistischen Daten wandte sich die Aufmerksamkeit der Kommission vorzüglich dem Wielun'schen Kreise des Gouvernements Warschau zu, welcher die meisten Staatsdomainen zählt und in welchem bereits Kolonisten deutscher Abstammung in beträchtlicher Anzahl angesiedelt sind. Dieser Umstand ist sehr günstig für diejenigen deutschen Kapitalisten, welche gesonnen wären, im Königreich Polen Landeigenthum zu erwerben; denn sie fänden im Wieluner Kreise Arbeiter, welche sowohl mit den deutschen Sitten und Gebräuchen als mit den in Deutschland üblichen Betriebsmitteln und Kulturmethoden vertraut sind. Nachstehende Angaben werden dem Leser eine wenn auch flüchtige Bekanntschaft mit dem besagten Kreise und den in demselben belegenen Staatsländereien gewähren:

Der Wieluner Kreis zieht sich den Grenzen Schlesiens und des Großherzogthums Posen entlang. Ueber Czenstochau führt die Eisenbahn von Warschau nach Breslau, indem sie die südliche Spitze des obigen Kreises berührt. Von Czenstochau geht über Wielun bis Wieruszow, an der preußischen Grenze, eine Chaussee, welche noch im Baue begriffen ist und binnen Kurzem vollendet sein wird. Beinahe den ganzen östlichen Theil des Kreises durchfließt die an Nebenflüssen reiche Warthe, längs welcher Mühlen sich befinden und stellenweise Holz geflößt wird. Der Boden im östlichen Theile des Kreises und in der Nähe der Stadt Wielun kommt dem fetten schwarzen Steppenboden Rußlands nahe; dagegen ist der Theil, welcher an Preußen grenzt, meistens sandig; dennoch erzeugt er, bei gehöriger Düngung, lohnende Ernten an Weizen, Erbsen u. s. w., und eignet sich überhaupt zum Anbau von Roggen, Hafer, Gerste und anderen Früchten. Es ist noch beizufügen, daß im nördlichen und mittleren Theile des Kreises bedeutende Waldungen sich vorfinden; im Süden hingegen liegen die Pankowschen Staatsbergwerke, die gegenwärtig ebenfalls zum Verkauf bestimmt sind. Im Wieluner Kreise befinden sich zehn Staatsdomainen mit zusammen 20,954 polnischen Morgen 114 Prenten Land. Die größte Meierei dieses Kreises besitzt 1000 polnische Morgen Land, die kleinste gegen 50; im Mittel beträgt die Fläche des zu einer Meierei gehörenden Landes etwas über 400 polnische oder 877 preußische Morgen. Die Domainen sind folgende: 1) Poczesna, besteht aus 6 Meiereien mit 1640 poln. Morgen 226 Prenten Land; außerdem befinden sich in derselben 2 Wassermühlen, mehrere Krüge, eine Fischerei und eine Lehmgrube. 2) Iwanowice, 9 Meiereien mit 3620 Mrg. 101 Pr. Land, 3 Wassermühlen, Krügen, Fischereien ꝛc. 3) Bolesławice, 5 Meiereien mit 1939 Mrg. 88 Pr. Land, Krügen und 1 Lehmgrube. 4) Czenstochau, 6 Meiereien mit 2607 Mrg. 50 Pr. Land, Krügen und 1 Fischerei. 5) Mokrsko, 4 Meiereien mit 1538 Mrg. 141 Pr. Land, Krügen und Fischereien. 6) Wielun, 3 Meiereien mit 1099 Mrg. 277 Pr. Land und Krügen. 7) Mierzyce und Pajeczno, 6 Meiereien mit 2357 Mrg. 127 Pr. Land, Krügen, Fischereien ꝛc. 8) Krzepice, 10 Meiereien mit 2733 Mrg. 139 Pr. Land, Mühlen, Krügen, Fischereien ꝛc. 9) Sokolniki, 9 Meiereien mit 3417 Mrg. 165 Pr. Land, Krügen und 1 Wassermühle. Alle benannten Güter sind vollständig organisirt und deshalb sind die zu denselben gehörenden Ländereien frei von jeglichen Ansprüchen der Bauern auf Servituten.

Diese einstweilen nur zur vorläufigen Notiz mitgetheilten Angaben können selbstredend keine genügende Grundlage bilden für endgültige Kombinationen über den Ankauf von Staatsländereien. Dennoch dürften dieselben nicht ganz ohne Nutzen sein. Gegenwärtig werden vom Auslande, hauptsächlich aus Preußen, an alle Behörden des Königreichs in Menge Briefe gerichtet von Personen, welche den Wunsch äußern, in Polen Staatsländereien käuflich zu erwerben, und um Mittheilung der Verkaufsbedingungen bitten. Es ist klar, daß gegenwärtig, wo die Präliminararbeiten erst begonnen, und noch weder die dem Verkaufe unterliegenden Gegenstände, noch auch die Verkaufsbedingungen bestimmt sind, die Befriedigung obiger Anfragen unmöglich und die durch dieselben hervorgerufene Korrespondenz äußerst beschwerlich ist. Am zweckmäßigsten erschiene es, wenn Personen, welche wirklich gesonnen sind, im Königreich Polen sich anzukaufen, den gegenwärtigen, den nöthigen Vorbereitungen zum Verkauf gewidmeten Augenblick benutzten, um Kompagnien zu bilden und durch Bevollmächtigte sich an den vom Fiskus zu eröffnenden Licitationen zu betheiligen. Eine solche Verfahrungsweise wäre im Einklange mit den Interessen der Käufer, denn dem einzelnen Privatmann, welcher Gelegenheit sucht, sein geringes Kapital zu placiren, fällt es schwer, die Kosten einer Reise ins Königreich Polen zu tragen, sowohl zur Besichtigung der verkäuflichen Güter, als zur Betheiligung am öffentlichen Verkaufe. Größere Gesellschaften könnten hingegen leichter den Gang der Sache verfolgen, es wäre ihnen ein Leichtes, erfahrene Agenten abzusenden, welche nach Veröffentlichung der vorbereitenden Arbeiten der Regierung und der Liste der verkäuflichen Güter, nach Warschau kämen, um, mit den nöthigen Notizen ausgerüstet, Besichtigungen an Ort und Stelle vorzunehmen und sich schließlich am öffentlichen Ausverkaufe zu betheiligen. Alle hiermit verbundenen Ausgaben, zu beträchtlich für den Einzelnen, wären kaum fühlbar für eine Kompagnie, indem sie sich auf ein größeres Grundkapital bezögen. Es ist zu wünschen, daß sowohl im Königreich Polen selbst, als in Preußen, den Ostsee- und inneren Provinzen Rußlands kauflustige Kapitalisten die Richtigkeit der obigen Bemerkungen einsehen und von denselben Gebrauch machen möchten.“

Von der polnischen Grenze, 5. Juli, schreibt die „Ostſ. Z.“: Die Russificirung Litthauens, die sich das Murawieffsche Verwaltungssystem zur Aufgabe gestellt hat, ist dadurch außerordentlich erleichtert, daß jeder Litthauer, der auch nur einigermaßen auf Bildung Anspruch macht, der russischen Sprache vollkommen mächtig ist, und auch die unteren Klassen größtentheils russisch verstehen. In den höheren Bildungsanstalten ist die russische Sprache schon seit undenklichen Zeiten die Unterrichtssprache und auch in den neugegründeten Volksschulen ist sie jetzt als solche eingeführt worden. Es wird kaum ein Decennium vergehen, und die russische Sprache wird auch in den unteren Volksschichten Litthauens sich vollständig eingebürgert haben. Die Gründung russischer Volksschulen wird mit großem Eifer betrieben. In den Gouvernements Wilna und Grodno sind bereits 235 eröffnet, von denen auf ersteres Gouvernement 84, auf letzteres 151 kommen. Die Zahl der in diesen Schulen unterrichteten Kinder beträgt 8607, darunter 515 Mädchen. Als Lehrer fungiren an denselben 164 griechisch-orthodoxe Geistliche, 6 Diakonen, 24 Kirchendiener, 31 Seminaristen und 7 Civillehrer. An letzteren, die aus Rußland herbeigezogen werden, ist ungeachtet der ihnen gewährten guten Besoldung großer Mangel. — Der Generalgouverneur Murawieff hat aus den Kontributionsfonds 36,000 SRo. zur Errichtung von drei neuen griechisch-orthodoxen Kirchen im Gouvernement Minsk und 25,000 SRo. zur Anschaffung von Kirchengeräthen für arme griechisch-orthodoxe Landkirchen angewiesen. — Im Gouvernement Augustowo werden ebenso wie in Litthauen in den Landkirchen feierliche Dankgottesdienste für die „Befreiung der ländlichen Bevölkerung von der Tyrannei des polnischen Adels“ abgehalten. Der Zudrang der Bauern zu diesen Gottesdiensten, denen sich gemeinschaftliche Festmahle anschließen, soll außerordentlich groß und die Stimmung bei diesen Festmahlen eine sehr gehobene sein, die sich durch begeisterte Toaste auf den „Befreier“ Alexander II. kund giebt. — Daß ein großer Theil der wohlhabenden Gutsbesitzer im Königreich Polen sich immer offener an die russische Regierung anschließt, ist eine von sämmtlichen polnischen Blättern zugestandene Thatsache, die am besten den gänzlichen Fall des Aufstandes beweist. Der Haltung dieser durch Wohlhabenheit und moralischen Einfluß hervorragenden russischen Partei ist es auch vorzugsweise zuzuschreiben, daß alle von Paris und Dresden aus angestrengten Bemühungen, den erloschenen Funken des Aufstandes aufs Neue anzufachen, erfolglos bleiben. — Im Gouvernement Radom sind in der letzten Hälfte des vorigen Monats abermals 5 Personen wegen Betheiligung am Aufstande kriegsrechtlich hingerichtet worden. — Der Krakauer „Wiek“ giebt die Stärke der am 21. v. M. bei Skala vernichteten Insurgentenbande nur auf 30 Mann an.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Juli. [Polen-Prozeß oder Prozeß Dzialynski et Compl.] Der Genannte steht an der Spitze der Angekagten, ihm folgen die übrigen 148. Von diesen wird Rechtsanwalt Janecki 16, Professor Gneist 1, Deycks 18, Brachvogel 18, Holthoff 18, Lisiecki 14, Elven 17, Lent 18 und Lehwald 7 vertheidigen. Der Zuhörerraum in dem neuaufgeführten Saal in Moabit faßt nur 130 Plätze, von denen 30 vorbehalten, 6 für Berichterstatter von Zeitungen bestimmt sind. Die Eintrittsbillets werden täglich für die nächste Sitzung ausgegeben.

— Auch am Dienstag ging wieder ein Transport politischer Untersuchungsgefangener von 12 Personen, welche in 4 Droschken unter Militärbegleitung vom Kernwerk aus nach dem Eisenbahnhofe, und von hier mit dem Zuge nach der Hausvogtei in Berlin befördert wurden, ab. Diesmal gehörten die Gefangenen augenscheinlich den mitleren und unteren Ständen an. Sie stiegen ebenfalls an der entgegengesetzten Seite des Perrons in den für sie bestimmten Waggon ein.

— Am Sonntag den 10. d. Mts. wird der Rettungs-Verein sein diesjähriges Sommerfest in althergebrachter Weise im Eichwalde feiern. Die Vereinsmitglieder werden sich Mittags um 1 Uhr auf dem Gehöfte ihres ersten Vorstandsmitgliedes, Herrn Zimmermeister Krzyzanowski, kleine Gerberstraße Nr. 9, versammeln, worauf sich der Zug unter Vorantritt eines Musikkorps geordnet durch die große Gerberstraße nach dem Eichwalde begeben wird. Der Hereinmarsch wird gegen 10 Uhr Abends mit Fackeln und Lampions bis an den Ort des Ausmarsches, wo letztere gelöscht werden und die mitgenommene Fahne abgegeben wird, erfolgen.

— [Theater.] Vor dem nahen Scheiden des Fräulein Hedwig Raabe von unserer Bühne, deren Mittelpunkt sie seit mehr als zwei Wochen gebildet, sei uns noch gestattet, einen Rückblick auf die mannigfaltigen Genüsse zu werfen, welche wir ihrem wohlgewählten und reichhaltigen Repertoir, wie ihrer hervorragenden Darstellungsgabe zu verdanken hatten. Das Repertoir des Frl. Raabe empfiehlt sich darum für Gastspiele besonders, weil es neben den neuesten auch eine Menge guter alter Sachen wieder zur Anschauung bringt, und zwar Stücke, deren Trägerin sie meistens selber ist und die daher nur einer mäßigen Unterstützung in anderen Rollen bedürfen, um einen vollkommenen Bühnenerfolg zu erzielen. Es ist gar nicht zu leugnen, daß unter der großen Anzahl der uns vorgeführten Blüetten sich auch manches Schale und Unreife befand, aber dem frischen Geist und der außerordentlichen Bühnengewandtheit unserer geschätzten Gästin gelang es immer, der Handlung die nöthige Verve und dem Dialog Würze zu geben. Ihre Charaktere erschienen niemals matt, ihre Rollen niemals erlernt, wir haben in ihr immer einen Menschen vor uns, der nicht anders sein kann, als er ist und sich auf der Bühne wie im eigenen Hause bewegt. Am liebsten haben wir sie aber in naiven Rollen gesehen, in denen uns bisher kaum eine richtigere Auffassung und naturgetreuere Behandlung begegnet ist. Aber auch in Männer-Rollen, soweit sie ihrer Persönlichkeit zusagen, hat Frl. Raabe einige pikante Erscheinungen geliefert, die ihrem Repertoir immer zur Zierde gereichen werden, wogegen sie als Königin von 16 Jahren wohl etwas zu viel Temperament äußerte, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß auf einer offenen Bühne besonders der für den Salon vielleicht zu laute Ton, und selbst oft eine etwas lebhaftere Handlung nöthig wird, um dem entfernteren Publikum das Verständiß zu erleichtern. Es ist für den Schauspieler eine verhängnißvolle Klippe, auf solcher Bühne den Ansprüchen an ein allgemeines Verständniß und den anderseitigen an eine feinere Nuancirung des Dialogs gerecht zu werden. Frl. Raabe muß darnach ebenfalls beurtheilt werden. Ihr kräftiges Organ machte sich stets weithin verständlich und gleichwohl haben wir doch selten die Rücksicht auf die Erfordernisse der Situation vermißt. Wir schließen mit dem Bedauern, daß Frl. Raaabe uns sobald verlassen muß, um ihre angegriffene Gesundheit zu stärken.

— Trotzdem wir schon vielfach über den Wassermangel und die Versiechung der Fontainen, Pumpen ꝛc. in unserem Blatte geschrieben und die Gründe auseinandergesetzt haben, wie diesem Uebelstande häufig abgeholfen werden könnte, ist doch bis jetzt wenig hierauf geachtet worden. Aus der Fontaine in der Judenstraße, der Pumpe in der Marstallgasse und der Pumpe am ehemaligen Breslauer Thore werden täglich mehrere hundert große Tonnen Wasser ausgepumt. Wie wir leider zu bemerken Gelegenheit gehabt haben, wurde das Wasser in den meisten Fällen nicht etwa zum häuslichen Bedarf, sondern zu Bauten, und zum Betriebe von großen gewerblichen Anstalten, als Brauereien ꝛc. benutzt. So lange diesem Mißbrauch nicht Seitens der Aufsichtsbeamten entgegengewirkt werden wird, dürfte sich der beinahe jedes Jahr eintretende Wassermangel nicht beseitigen lassen.

X Gnesen, 4. Juli. [Mißbandlung.] In der Nacht vom 25. zum 26. Juni d. J. ist der Füsilier August Schulz vom 9. Infanterie-Regiment Kolberg in Czerniejewo-Dorf vor der Sredzinskischen Schänke, woselbst wieder Tanzmusik stattfand, von Civilisten dermaßen gemißhandelt worden, daß er 14 mehr oder weniger erhebliche Kopfwunden davongetragen hat und sein Leben in Gefahr ist. Man hat ihn von Czerniejewo in das Lazareth nach Gnesen geschafft. Der Unglückliche hat sich einem polnischen Mädchen genähert, und dies veranlaßte die anwesenden Knechte ihre Eifersucht durch Mißhandlungen zu bethätigen.

4 Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

Erste Sitzung des Staatsgerichtshofes in Berlin vom 7. Juli 1864.

Der Ort der Verhandlungen ist das Zellengefängniß in Moabit. Auf einem der inneren Höfe, auf dem das Schulgebäude liegt, ist in Verbindung mit demselben eine länglich viereckige Halle von Holz errichtet, die als Sitzungssaal dient. Das Innere des Saales macht einen stattlichen und zugleich freundlichen Eindruck; die rothbraune Farbe der Seitenwände, das gelbgestreifte Gebälk, die sich hoch oben, unmittelbar unter den in ganz stumpfem Winkel sich zuspitzenden Dache hinziehenden Fenster erinnern in Ton und Styl der Bauart fast an griechische Tempelhallen. Die eine schmale Seite des Saales nimmt auf erhöhtem Podium der Tisch der Richter, links vom Präsidentenstuhle zwei Tische für die Staatsanwaltschaft, rechts davon ein Tisch für die Gerichtsschreiber und Dolmetscher ein. Links an die Sitze der Staatsanwaltschaft schließt sich zunächst der für die Vertreter der Presse reservirte Raum, für etwa 6—8 Personen berechnet. Der Staatsanwaltschaft gegenüber längs der einen langen Seite des Saales stehen hintereinander zwei Bänke für die Vertheidiger. Dem Richterstuhle gegenüber endlich stehen in etwa 12 Reihen ziemlich durch die ganze Breite des Saales hindurch die Stühle für die Angeklagten, die mehr als die eine Hälfte des ganzen Saales einnehmen. Es sind hellpolirte gewöhnliche Rohrsessel, die hier die Anklagebank vertreten, und auf jedem Sessel ist der Name des für ihn bestimmten Angeklagten affichirt.

Etwas nach 9 Uhr tritt der Gerichtshof durch einen besonderen vom Schulhause herführenden Gange ein. Der zweite Präsident des Kammergerichts Büchtemann übernimmt den Vorsitz und erklärt die Sitzungen für eröffnet. Neben den zehn ordentlichen Mitgliedern des Staatsgerichtshofes fungiren noch fünf Ergänzungsrichter als Beisitzer des Präsidenten. Am Tische für die Staatsanwaltschaft nehmen der Oberstaatsanwalt am Kammergericht Adlung und dessen Substitut Gerichtsassessor Dr. Mittelstädt Platz. Auf den Bänken der Vertheidigung befinden sich die Rechtsanwälte Janecki, Lisiecki aus Posen, Lehwald, Brachvogel, Holthoff und Deycks aus Berlin, Elven aus Köln a. Rh. und Lent aus Breslau. Die schon vor dem Eintritt des Gerichtshofes eingeführten Angeklagten nehmen nach der Reihenfolge, wie die Anklage sie aufführt, ihre Plätze ein. Die Zuschauertribünen, die dem Richtertische gegenüber eine Etage hoch angebracht sind, sind mäßig gefüllt, anscheinend zumeist von Angehörigen der Angeklagten.

Es erfolgt der Namensaufruf der 149 Angeklagten der Anklageakte. Dieselbe nennt folgende Personen:

1) den Grafen Johann Cantius Kosilec Działyński zu Posen,
2) den Rittergutsbesitzer Alexander v. Guttry zu Paryż,
3) den Gutsbesitzer Wladimir v. Wolniewicz zu Dembicz,
4) den Gutsbesitzer Wladislaus v. Kosiński zu Targowa Górka,
5) den Gutsbesitzer Dr. Wladislaus von Niegolewski zu Murkwitz,
6) den Direktor der Weichsel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Leon von Królikowski aus Warschau,
7) den Bibliothekar Joseph Rustejko aus Kielny in Samogitien,
8) den Studiosus der Medicin Julian Xaver Lukaszewski aus Trzemeszno,
9) den Studiosus der Mathematik und Naturwissenschaften Wladislaus Smiśniewicz aus Schroda,
10) den Forstkandidaten Philipp Skoraczewski aus Gudorowo,
11) den Landwirth Valerian Mrowinski aus Goscieszyn,
12) den Literaten Joseph v. Żórawski aus Posen,
13) den Büchsenmacher und Waffenhändler Adolph Hoffmann aus Posen,
14) den Kaufmann Louis Ohnstein aus Lissa,
15) den Kaufmann Dionysius Oberfelt aus Posen,
16) den Kaufmann Stanislaus Kaniewski aus Posen,
17) den Zeichnenlehrer Maryan v. Jaroczyński aus Posen,
18) den Schneider Joseph Matuszewski aus Posen,
19) den Gutsbesitzer Napoleon v. Mańkowski aus Rudki,
20) den Prinzen Roman Wilhelm Czartoryski aus Jutrosin,
21) den Fürsten Nikolaus Constantinoff Radziwill aus Poloneczko,
22) den Gutsbesitzer Edmund v. Taczanowski aus Mola,
23) den Rittergutsbesitzer Wacław v. Koszutki aus Magnuszewice,
24) den Probst Stanislaus Rymarkiewicz aus Kotlin,
25) den Dr. med. Joseph Stanislaus Niklewski aus Jarocin,
26) den Rittergutsbesitzer Stanislaus von Sczaniecki aus Skoraszewo,
27) den Rittergutsbesitzer Ludwig v. Sczaniecki aus Boguszyn,
28) den Gutsbesitzer Wladimir v. Kurnatowski aus Gostyczyn,
29) den Vikar Boleslaus Antoniewicz aus Ostrowo,
30) den Gutspächter Wladislaus Dehnel aus Smiłow,
31) den Gutsbesitzer Wladislaus v. Zakrzewski aus Jankow,
32) den Partikulier Witold v. Rostkowski zu Raszkow,
33) den Gutsbesitzersohn Wladislaus v. Błociszewski aus Posen,
34) den Gutsbesitzersohn Wladislaus v. Karśnicki aus Czachory,
35) den ehemaligen Rittergutsbesitzer Stephan v. Zakrzewski aus Wyszki,
36) den Partikulier Thaddäus v. Jaraczewski aus Łowęcice,
37) den Landwirth Adam v. Jarzembowski aus Gr.-Kreutz,

38) den Gymnasiasten Boleslaus v. Bronikowski aus Ostrowo,
39) den Privatlehrer Wladislaus v. Oppen aus Posen,
40) den Forst=Ingenieur Witalis Walter aus Wronowy,
41) den Landwirth Witold v. Chodacki aus Koźmin,
42) den Rittergutsbesitzer Ildefons v. Chełkowski aus Wilcza,
43) den Wirthschafts=Eleven Kasimir v. Miłkowski aus Wilcza,
44) den Gutsbesitzer, Grafen Stanislaus Czarnecki aus Pakosław,
45) den Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath a. D. Stanislaus von Błocisżewski aus Ciołkowo,
46) den Probst Simon Radecki aus Gostyń,
47) den Gutsbesitzer Hyppolit v. Szczawiński aus Brylewo,
48) den Gutspächter Thaddäus v. Brauneck aus Bojanice,
49) den Rittergutsbesitzer Severin v. Radoński aus Hundsfeld,
50) den Probst Cyprian v. Jarochowski aus Pogorzella,
51) den Rittergutsbesitzer Faustin v. Radoński aus Ninino,
52) den Gutsbesitzer Joseph v. Wierzbiński aus Włókno,
53) den Rittergutsbesitzer Joseph v. Mielęcki aus Nieszawa,
54) den Gutsbesitzer Boleslaus v. Lutomski aus Staw,
55) den Rittergutsbesitzer Napoleon v. Rekowski aus Koszuty,
56) den Rittergutsbesitzer Anastasius v. Radoński aus Krześlice,
57) den Gutsbesitzer Maximilian v. Radziminski ars Żdziechowice,
58) den Wirthschaftsbeamten Joseph v. Prądzyński aus Staw,
59) den Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath Valerian v. Hulewicz aus Młodziejewice,
60) den Gutsbesitzer Artaxerxes v. Rekowski aus Gorazdowo,
61) den Rittergutsbesitzer Kasimir v. Wilkoński aus Graboszewo,
62) den Gutspachter Joseph v. Pluciński aus Konojad,
63) den Gutspächter Kasimir v. Węclewski aus Niełęgowo,
64) den Rittergutsbesitzer Sigismund von Niegolewski aus Niegolewo,
65) den Rittergutsbesitzer Sigismund von Jaraczewski aus Jaraczewo,
66) den Gutsbesitzersohn Felix v. Matecki aus Grab,
67) den Wirthschaftsbeamten Johann Majewski aus Grab,
68) den Rittergutsbesitzer Leon Smitkowski aus Łęg,
69) den Rittergutsbesitzer Matthäus v. Skrzydlewski aus Mechlin,
70) den Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Łącki aus Posadowo,
71) den Wirthschafts=Inspektor Ferdinand Molinek aus Uścięcice,
72) den Grafen Mieczyslaus v. Kwilecki aus Oporowo,
73) den Gutsbesitzer Joseph v. Kierski aus Gąsawy,
74) den Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Kościelski aus Smiłowo,
75) den Rittergutsbesitzer Erasmus v. Zabłocki aus Tunowo,
76) den Gutsbesitzer Norbert Szuman aus Kujawki,
77) den Rittergutsbesitzer Carl v. Brodowski aus Pawłowo,
78) den Rittergutsbesitzer Albert Cunow aus Słupy,
79) den Gutsbesitzer Dr. Heinrich Szuman aus Althütte,
80) den Rittergutsbesitzer Ernst v. Swinarski aus Kruszewo,
81) den Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Moszczenski aus Kuśnierz,
82) den Rittergutsbesitzer Seraphin v. Ulatowski aus Racice,
83) den Rittergutsb. Ignatz v. Götzendorf=Grabowski aus Bondecz,
84) den Rittergutsb. Cäsar v. Tur aus Trzeciewnica,
85) den Rittergutsb. Grafen Konstantin Bninski aus Glesno,
86) den Gutsbesitzer Joseph v. Skrzydlewski aus Dzierząznо,
87) den Gutsbesitzer Sigismund v. Malczewski aus Lawki,
88) den Rittergutsbesitzer Casimir v. Brodnicki aus Dziećmiarki,
89) den Rittergutsbesitzer Joseph v. Krasicki aus Karsewo,
90) den Wirthschafter Ludwig Heinrich aus Lubustroń,
91) den Handlungskommis Joseph Alois Seyfried aus Jaguszewice,
92) den Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Sikorski aus Krostkowo,
93) den Rittergutsbesitzer Thaddäus v. Kierski aus Gr. Poburke,
94) den Probst Joseph Hubert aus Grabowo,
95) den Rittergutsbesitzer Anton v. Jackowski ans Palczyn,
96) den Landwirth Roman Pilaski aus Zieleniec,
97) den Vikar August Samorzewski aus Schroda,
98) den Rittergutsb. Maximilian v. Jackowski aus Pomarzanowice,
99) den Grafen Viktor Szołdrski aus Brodowo,
100) den Partikulier Andreas v. Skorzewski aus Żerkow,
101) den Gutsbesitzersohn Hypolit v. Duszyński aus Neuhoff,
102) den Rittergutsbesitzer Boguslaus v. Lubieński aus Kiączyn,
103) den Kaufmann Julian Mittelstädt zu Kunowo,
104) den Gutsbesitzer Franz Mieroslawski aus Prozyska,
105) den Gutsbesitzer Michael v Paruszewski aus Obuдno,
106) den Gutsbesitzer Valerian v. Sulerzycki aus Górki zagajne,
107) den Vikar Nikolaus Goński aus Posen,
108) den Partikulier, Aktuar a. D. Max v. Jasiński aus Bromberg,
109) den Probst Dr. Vincent Cichowski aus Brodnica,
110) den Riemermeister Joseph Banaszak aus Brodnica,
111) den Landwirth Stanislaus v. Wierzbiński aus Uścikowo,
112) den päbstlichen Offizier, Baron Feodor v. Seidewitz,
113) den Partikulier Julian v. Sypniewski aus Piotrowo,
114) den Partikulier Casimir v. Mroziński aus Damasławek,
115) den Rittergutsbesitzersohn, Studenten Karl v. Chłapowski aus Rothdorf,
116) den Spediteur Stanislaus Maciejewski aus Kattowitz,
117) den Wirthschaftsbeamten Joseph Berger aus Grembanin,
118) den Gutsbesitzer Bonaventura v. Bleszyński aus Łaszczyn,
119) den Gutsbesitzer Joseph v. Zabłocki aus Chwałencin k,
120) den Gutsbesitzersohn Boleslaus v. Czapski aus Chwalęcin,
121) den Dr. med. Leon Martwell aus Turin,
122) den Handlungs=Gehülfen Johann Röhr aus Danzig,
123) den Kaufmann und Wattenfabrikanten Friedrich Wilhelm Johannson aus Königsberg i. Pr.,
124) den Gutsbesitzersohn Sigismund v. Działowski aus Mgowo,
125) den Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath a. D. Natalis v. Sulerzycki aus Piątkowo,
126) den Gutspächter Joseph v. Iłowiecki aus Ryńsk,
127) den Rittergutsbesitzer Eduard v. Kalkstein aus Klein=Jablau,
128) den Priester Joseph v. Lebiński aus Gaworowo,
129) den Gutspächter Theodor v. Jackowski aus Lipinken,
130) den Pfarrer Anton Marański aus Sullencin,
131) den Gutsbesitzer Marcell v. Borowski aus Czarlin,
132) den Gutsbesitzer Joseph Peter v. Tokarski aus Wygoda,
133) den Rittergutsbesitzer Adolph v. Łączyński aus Koscielec,
134) den Rittergutsbesitzer Adolph v. Koczorowski aus Dembno,
135) den Rittergutsbesitzer Hypolit v. Turno aus Obiezierze,
136) den Rittergutsbesitzer Johann v. Arndt aus Dobieszewice,
137) den Graf Julius Boleslaus Dienheim=Prawdzic v. Chotomski aus Königsberg i. Pr,
138) den Kaufmann Johann Nepomucen v. Koronowicz ebendaher,
139) den Stud. phil. Joh. Adalbert Winkler v. Kętrzynski aus Loetzen,
140) den Stud. med. Leopold v. Rożycki aus Zajączkowo,
141) den Dr. phil Kasimir Szulc aus Posen,
142) den Kaufmann Julius Reichstein aus Augustowo (Polen),
143) den Landwirth Heinrich v. Gosławski aus Chocicza,
144) den Gutspächter Valentin v. Połczynski aus Ilesin,
145) den Gutsverwalter Kasimir v. Chełmicki aus Żydowo,
146) den Kaufmann Joseph Nepomucen v. Goscicki aus Königsberg,
147) den Landwirth Julius Au aus Posen,
148) den Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Zawadzki aus Introwy,
149) den Sprachlehrer Edmund Callier aus Posen.

Von den 25 flüchtigen ediktaliter vorgeladenen Angeklagten haben sich zehn nachträglich gestellt und sind mit anwesend. Die Staatsanwaltschaft beantragt, die Verhandlung gegen v. Łączynski, Graf Szoldrski, v. Oppen, Berger, v. Bronikowski, v. Rozycki und Th. v. Jaraczewski einer späteren Nachtragsverhandlung vorzubehalten, gegen die übrigen nicht erschienenen Angeklagten aber in contumaciam zu verfahren. Der Gerichtshof behält sich den Beschluß hierüber bis morgen vor. Dr. Niklewski aus Pleschen verläßt Krankheitshalber den Sitzungssaal wieder und soll es von seinem morgigen Befinden abhängig gemacht werden, ob die Verhandlung gegen ihn mitstattfinden kann oder vorbehalten bleibt.

Die anwesenden Angeklagten treten beim Namensaufruf einzeln vor den Richtertisch und nennen den von ihnen gewählten Vertheidiger. Es werden ausschließlich die Namen der auf der Advokatenbank anwesenden Herren genannt. Nur der Angeklagte Heinrich Szuman erklärt auf die Frage, wer sein Vertheidiger sei, kurzweg „das Gesetz!“ Da er bei dieser Erklärung verharrt, ward ihm der Rechtsanwalt Deycks von Amtswegen als Vertheidiger beigeordnet.

Eine längere Debatte erhebt sich zum Schluß über den gemeinsamen Antrag der Vertheidigung, noch zwei Sprachverständige vorladen zu lassen, die bei der Verdolmetschung und Interpretation der zahlreichen polnischen Schriftstücke, auf welche sich die Anklage stützt, den anwesenden gerichtlichen Dolmetschern gegenüberzustellen seien. Seitens der Staatsanwaltschaft wird dem Antrage widersprochen. Nachdem sämmtliche Vertheidiger und wiederholt die beiden Vertreter der Staatsanwaltschaft über die Frage das Wort genommen, wird als Beschluß des Gerichtshofes verkündet, daß dem Antrage der Vertheidigung insoweit stattgegeben werden solle, als die von ihr vorgeschlagenen beiden Sprachverständigen (Professor Cybulski und Lehrer Sosnowski) zwar vorgeladen, jedoch nur nach einzelnen bestimmten Anträgen der Vertheidigung über Zweifel der sprachlichen Uebersetzung vorgerufen und gehört werden sollen.

Da von den verschiedensten Seiten sich Klagen über eine unerträgliche Zugluft im Sitzungssaale erheben und das Bedürfniß einer Abhülfe durch bauliche Veränderungen Seitens des Präsidenten anerkannt wird, erfolgt gegen 12 Uhr der Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Die Sitzungen werden fortan wöchentlich viermal, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Hiernach dürften die beiden nächsten Wochen wohl ausschließlich mit der Verlesung der Anklageakte in deutscher und polnischer Sprache hingehen und werden sich unsere Sitzungsberichte auf die auszugsweise Mittheilung der Anklageakte für's Erste zu beschränken haben.

Der Staatsgerichtshof besteht aus dem Vorsitzenden Büchtemann, und den Beisitzern, Kammergerichtsräthen: Drogand, Theremin, Becker, Oelrichs, Leonhardt, Bratring, Vogel, Friedrich und Eimbeck. Ergänzungsrichter sind die Kammergerichtsräthe: Rohden, Greiner, Coqui, Schlötke und Plathner. Dolmetscher sind der Justizrath Jezewski und der Kreisgerichtssekretär Konkiel; als Gerichtsschreiber fungiren die Aktuarien Samberger und Zaleski.

Von den Mitgliedern des Gerichtshofes haben die Kammergerichts-Räthe Drogand und Theremin bereits bei dem vorigen Polenprozesse im Jahre 1847 als Richter fungirt. Von den gegenwärtigen Vertheidigern fungirten damals die Herren Lehwald, Deycks und v. Lisiecki; von den gegenwärtigen Angeklagten sind neun auch im Jahre 1847 angeklagt gewesen. Der gegenwärtig angeklagte Dr. Szuman hat im Jahre 1847 als Vertheidiger seines damals angeklagten Bruders fungirt.

Vermischtes.

* Newyork, 18. Juni. Im East River liegt gegenwärtig die Brigg „Vision“, Kapitän Donovan. Sie ist nur 15 Fuß lang, 4 Fuß 6 Zoll breit, 2 Fuß 10 Zoll tief, hat 1¾ Tonnen Register, ist brigantinenartig aufgetakelt und hat sehr viel Segel. Mit diesem Schiffchen will Kapitän J. C. Donovan, ein alter, erprobter Seemann, die Reise nach Liverpool wagen. Ein Herr Wm. Spencer aus Providence will das Wagniß mit ihm unternehmen. Mehrere andere Personen haben sich dazu gemeldet; das Schiffchen hat aber nicht mehr Raum. Es ist das kleinste Fahrzeug, welches je die Reise über den Ocean übernommen hat. Kapitän Donovan hofft in 60 Tagen drüben zu sein und will das Schiffchen dort verkaufen.

Gewinn=Liste
der I. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

4 107 69 218 326 96 97 (30) 523 27 613 69 (30) 99 747 62 77 863 74 908 (40) 42 67. 1061 104 70 92 203 51 82 339 41 54 55 588 645 63 702 (30) 22 48 92 93 (50) 819 89 92 919 37. 2033 172 80 257 77 (60) 310 21 79 (30) 418 (30) 501 3 30 48 (40) 902 80. 3141 285 301 26 56 82 87 428 48 (40) 68 71 92 508 (30) 90 620 730 58 868 88 98 (30). 4043 100 (40) 29 51 67 78 95 261 394 406 83 84 565 89 635 62 710 37 832 47 902 9 76. 5002 9 62 (30) 69 101 23 99 (30) 461 520 94 96 (30) 600 28 29 (30) 31 39 (50) 96 911. 6141 219 (40) 26 41 57 85 357 426 29 40 (30) 43 599 614 27 (30) 85 705 70 90 974 80 94 98. 7047 (50) 277 314 443 66 67 598 (60) 619 (30) 40 805 48 926. 8007 (30) 85 104 88 239 67 75 364 (30) 70 427 (3000) 30 67 81 511 51 634 721 39 827 71 965. 9247 383 411 32 520 25 70 91 717 41 44 62 810 99 915 59.

10,048 84 131 239 96 (30) 352 55 93 437 42 84 (40) 86 91 503 668 (30) 701 22 74 820 23 86 91 943. 11,016 76 160 80 (50) 85 202 9 93 96 342 (50) 501 3 609 30 59 88 91 802 43 81 (30) 920 22 (30) 46 67. 12,035 41 61 78 105 34 49 254 330 (30) 41 (40) 66 96 422 84 541 88 631 872 918 20 (30) 43. 13,003 (30) 16 (30) 35 51 111 50 97 200 314 16 58 86 440 (30) 55 72 509 32 68 93 670 83 724 (30) 869 81 906 31 (30). 14,100 61 94 271 312 419 67 513 43 771 81 848 908 56. 15,001 (30) 123 34 75 214 302 471 (30) 523 38 62 602 45 (30) 64 94 742 66 830 77 92 902 13 21 49 79. 16,056 (40) 175 226 82 310 29 99 419 36 (30) 74 79 519 85 (50) 622 (30) 709 22 850 (60) 52 914. 17,037 59 199 275 365 80 429 96 (30) 504 38 629 82 728 52 81 883 900 46 73 86 (30). 18,026 30 33 168 75 98 249 98 339 41 47 77 463 532 39 (50) 74 625 38 716 79 827 30 33 48. 19,008 75 159 90 216 56 87 437 42 (30) 90 (30) 503 31 601 (30) 760 938 66 67.

20,013 25 65 122 40 98 (50) 216 99 340 434 40 54 544 73 80 (30) 86 633 42 77 702 14 45 99 (30) 825 928 (30) 81. 21,005 (30) 6 47 (30) 142 59 78 265 314 54 (60) 99 414 39 87 94 607 (40) 18 931 (60) 73 92. 22,078 81 136 49 54 (30) 230 43 52 (50) 65 536 61 657 89 (50) 876 914 44 (30) 60 82. 23,096 188 284 328 47 85 88 413 61 532 94 (60) 648 51 74 730 (30) 808. 24,031 79 (40) 201 45 77 (40) 87 324 (30) 594 627 71 (100) 88 96 767 75 94 (30) 817 22 48 76 931 36. 25,049 (40) 89 (500) 106 30 (30) 224 90 (30) 307 14 524 29 (50) 38 668 90 816 27 37 71 (40) 925 39. 26,023 25 121 77 201 85 365 (30) 536 644 56 57 67 775 884 93 941 71 76. 27,016 65 67 166 235 75 85 88 304 401 37 631 (30) 83 714 35 (40) 80 82 95 99 845 934 48. 28,075 177 204 48 306 (30) 33 34 66 72 95 471 74 584 603 16 31 57 899 923 47. 29,142 242 53 86 87 344 (60) 61 422 53 78 580 621 38 701 69 83 805 16 960 (40) 86.

30,094 337 93 (30) 97 465 67 532 60 73 91 660 97 774 93 939 64. 31,013 15 (60) 53 263 66 95 96 352 405 25 (30) 548 601 (30) 41 46 93 706 73 832 58 81 87 902 30 54 65 73 74 97. 32,025 30 98 113 208 12 39 58 352 60 75 89 574 (30) 99 608 18 818 56 957 65 99. 33,046 146 92 206 34 348 418 95 535 37 44 51 54 96 649 64 714 19 32 71 850 57 913 19. 34,001 5 11 96 201 5 (30) 11 (40) 305 29 426 (50) 32 96 564 713 (30) 16 817 47 922. 35,006 19 (40) 42 43 61 82 116 81 204 26 37 42 89 312 18 60 441 88 506 32 51 62 740 63 56 834 54 77 (30) 91 (30) 935 57 92. 36,018 108 58 64 2.3 60 305 29 80 424 36 97 547 626 67 724 27 (60) 47 50 58 78 814 24 32 64 (30) 71 913 20 (30) 43. 37,024 41 55 91 154 205 65 (30) 313 29 60 90 474 97 513 623 83 724 865 919. 38,083 217 58 339 59 60 98 468 88 98 599 612 42 759 67 71 88 846 84 904. 39,018 (30) 39 71 120 26 211 17 427 72 79 527 28 31 37 54 626 52 714 41 55 98 827 44 62 (50) 88 94 975 (30).

40,055 (60) 104 44 82 92 250 56 420 26 57 511 18 (40) 98 (30) 662 80 785 824 (30) 904 19 71. 41,004 45 64 139 (30) 71 205 61 81 329 60 404 61 78 (30) 503 57 617 27 39 (40) 81 (50) 712 90 849 70 973. 42,011 51 77 81 134 78 90 93 242 385 99 437 (30) 67 547 49 (40) 53 85 (40) 87 98 650 89 (40) 796 805 16 (1200) 48 66. 43,062 156 236 64 345 (30) 72 402 51 (50) 72 80 (30) 564 603 (30) 61 87 95 760 831 60 908. 44,002 (50) 12 45 53 106 17 46 92 294 327 55 (30) 412 (50) 503 72 645 75 (50) 713 14 (30) 51 (30) 76 813 975 (40). 45,032 126 260 409 66 557 648 715 844 918 36 (30) 38 57 80. 46,000 25 38 118 233 90 312 39 613 22 727 828. 47,052 69 (30) 83 92 95 (40) 103 18 49 50 224 322 45 69 401 33 51 (30) 63 507 73 76 92 657 (30) 72 735 (30) 60 68 828 (30) 34 941 43 54. 48,006 62 106 90 211 28 (40) 35 95 300 (30) 14 67 73 78 82 83 550 (30) 83 640 44 51 78 86 709 29 36 43 83 93 812 39 950. 49,009 32 39 133 (30) 96 (30) 236 (30) 84 362 467 69 533 722 54 91 815 (30) 39 (30) 70 92 941.

50,102 370 443 54 67 (30) 99 642 (40) 831 (30) 42 976. 51,037 143 77 252 59 85 88 395 405 (30) 42 (30) 55 92 570 86 610 56 708 18 40 867 931 42 55. 52,026 141 56 242 54 55 329 (40) 31 (60) 96 419 64 540 80 700 4 (40) 32 (30) 87 834 86 920. 53,100 35 65 (500) 91 (60) 274 340 89 430 45 56 (30) 82 514 613 46 67 740 62 97 824 (40) 97 976. 54,033 36 93 179 221 339 524 38 75 663 67 779 854 60 (30) 67 921 92. 55,010 92 103 5 240 31 41 59 303 86 405 33 49 517 84 (30) 89 613 17 24 77 719 30 40 77 93 864 89 966. 56,031 125 209 74 308 84 97 401 37 96 517 (1200) 19 608 34 (30) 67 733 46 836 41 77 94 (40) 982. 57,038 55 87 113 253 (30) 74 (40) 96 321 (40) 42 78 433 82 (30) 563 58 88 614 17 27 747 71 807 30 (40) 918 (30) 94. 58,001 40 84 116 215 75 360 64 434 57 503 (60) 11 25 39 620 92 96 701 63 74 828 958. 59,001 15 29 52 144 232 341 455 591 686 89 706 15 (30) 29 43 806 8 68 (30) 938.

60,018 23 60 81 (40) 145 87 90 265 312 45 88 (70) 89 409 41 71 529 26 52 607 35 53 63 948 59. 61,072 94 102 80 314 62 80 403 54 75 512 41 (30) 608 755 75 897 988 (40). 62,057 61 66 73 83 217 49 (40) 50 63 307 20 77 81 417 70 511 670 (40) 75 (30) 707 64 76 846 52 99 966. 63,053 123 274 422 548 62 99 602 54 75 88 716 25 75 78 79 80 (30) 803 8 62 920 50 75. 64,007 42 141 280 (50) 81 353 54 443 (30) 512 57 91 609 53 98 744 53 60 810 33 65 86 902 36 66 92. 65,037 77 129 90 203 72 87 323 434 92 557 616 705 30 859 906. 66,020 55 109 42 52 256 58 70 (40) 316 477 83 99 531 619 (50) 86 830 71 90 979. 67,009 48 72 108 76 344 73 79 408 25 48 62 98 521 30 33 39 74 76 90 642 75 89 769 808 39 59 83 928 60 (30). 68,056 89 164 97 206 13 15 98 343 (30) 86 448 543 49 81 88 620 35 48 (50) 52 735 842 70 913 23 85. 69,070 523 45 59 620 741 58 828 29 (40) 82 90 943 65.

70,047 54 182 252 329 92 97 414 35 (30) 53 833 36 (40) 900 55. 71,041 58 108 11 55 86 276 382 417 42 58 79 562 606 769 806 (30) 72 (30) 926 56. 72,085 90 (40) 115 34 261 62 68 84 322 517 51 (40) 722 (30) 822 48 95 921 28 30 50 68. 73,004 37 85 132 58 96 215 49 79 97 304 434 57 71 572 87 698 812 913. 74,027 207 10 24 (60) 28 (30) 382 421 41 52 65 73 89 554 601 10 56 722 42 98 815 32 35 966. 75,024 111 16 36 251 74 485 602 29 80 734 51 (30) 89 92 850 86 905 24 47 49 71 84. 76,099 116 59 76 209 10 91 385 519 (30) 65 74 633 58 62 71 703 10 55 (30) 866 955 79. 77,066 123 26 27 51 80 278 (50) 345 52 83 (30) 408 73 79 91 610 31 (40) 78 87 97 738 93 859 905 75 (30). 78,064 162 71 268 429 39 55 71 504 22 29 619 31 82 728 (60) 821 (40) 57 (30) 87 993. 79,001 26 37 40 47 74 281 88 311 (30) 26 62 68 417 47 60 79 (30) 561 76 83 94 600 35 44 53 78 85 87 754 79 85 802 45 59 952 67.

80,007 31 32 (50) 48 100 11 (60) 19 285 355 401 39 49 83 504 (30) 80 731 835 47 (50) 87 (40) 911 16 94. 81,011 50 84 120 80 81 89 229 (30) 305 71 404 15 32 66 567 72 79 665 80 82 (30) 97 733 815 971 (40). 82,059 106 29 (50) 67 273 303 487 91 541 90 640 71 752 873 920 89 (10). 83,044 68 (70) 75 83 174 323 34 49 79 471 509 17 675 77 723 34 49 62 854 (30) 96 923 26 52. 84,084 93 96 98 (40) 190 214 21 90 422 (50) 28 (50) 52 92 (40) 509 44 83 (30) 648 (50) 57 66 724 32 99 (50) 849 64 917 63 83. 85,056 154 272 379 450 53 514 24 33 86 87 89 623 50 98 705 12 86 (40) 810 19 63 95 945 46. 86,037 116 217 26 92 320 72 443 621 708 28 817 41 58 93 922 68. 87,028 35 (1200) 90 163 76 223 40 73 93 349 95 420 26 (30) 39 40 65 94 732 59 957 (30) 78. 88,018 (30) 154 86 207 11 20 23 33 53 303 471 80 513 22 29 32 54 74 663 796 848 (50) 95 962 73. 89,037 208 21 43 54 486 (30) 606 38 72 81 814 29 916 88.

90,232 41 97 310 63 97 420 73 516 605 34 (30) 61 772 804 78 943 (30) 86. 91,067 99 121 94 95 221 62 77 360 (60) 83 439 514 75 604 24 41 99 701 (30) 803 30 75 95 960 78. 92,015 28 49 62 117 18 26 71 76 95 236 89 307 12 48 58 68 420 654 768 93 807 933 (30). 93,008 174 89 239 400 522 608 714 811 94 953 70 84. 94,008 87 89 104 43 50 (50) 94 99 218 93 498 565 726 51 872 75 933 96.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister Hunderich und Offizier a. D. v. Kleist aus Berlin, Gutsbesitzer Witt aus Bogdanowo, Bildhauer Seiler und die Kaufleute Moeller aus Breslau, Wetzel aus Sawer, Bab, Günther, Seckelsohn und Hanke aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Banaszkiewicz aus Olejno, Skolnicki aus Trzesino und Twardowska aus Kobelnik, Kommissar Ulm aus Lomnitz, Wirthschafts=Inspektor Nowicki aus Rostworowo, die Kaufleute Heinichen aus Breslau und Sperber aus Oppeln.

HOTEL DU NORD. Arzt Dr. Gabler aus Filehne, Assekuranz=Inspektor Springer aus Aachen, Kaufmann Vogt aus Breslau, Fabrikbesitzer Arndt aus Potsdam.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rentier Geppert aus Stettin, Fräul. Schapler aus Thorn, Gutsbesitzer Russak aus Labiszynek, die Kaufleute Krüger und Herzfeld aus Berlin, Malcz aus Warschau, Köbler aus Breslau, Bünting aus Glogau, Szimkiewicz aus Thorn und Marshof aus Danzig.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Schultz aus Berlin, Bürger Jewasinski aus Schroda.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Vogé aus Ostrowo und Koszutski aus Modliszewko, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Frau Niché und Frau Litthauer aus Grätz, die Kaufleute Preiß aus Gnesen und Kunkel aus Neustadt a. d. W., Rentier Robe aus Bendlewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Loncki aus Konin, Stablewski aus Zalesie und Niezychowska aus Granowko, Partikulier Kobylanski aus Mystki.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Bojanowski aus Rogaczewo, Kaufmann Kollat aus Miloslaw, Frau Daleszynska aus Domaslawek.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Witkowski aus Trzemeszno, Sempel aus Lissa, Mehlich und Leichtentritt aus Miloslaw, Oekonom Lorenz aus Massen, Brennerei=Inspektor Krause und Frau Nawrocka aus Neustadt b./P.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger pro 1864 wird vom 15. bis 30. d. Mts. in unserem Sekretariate offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der hiesigen Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen machen.

Posen, am 6. Juli 1864.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Lagiewnik, dem Ladislaus Prosper v. Przyłuski gehörig, abgeschätzt auf 49,413 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 16. April 1864.

Gutskaufgesuch.

Mehrfache Aufträge veranlassen mich, die Herren Besitzer mittlerer und größerer Güter, welche zum Verkaufe derselben geneigt sind, um gefällige Mittheilung des Näheren ergebenst zu ersuchen. ***Theodor Tesmer* in Danzig**, Langgasse 29.

Gutskaufgesuch.

Es wird ein Rittergut von ungefähr **1000 bis 1500 Mg.** bei einer Anzahlung von **15 bis 20,000 Thlrn.** zu kaufen gewünscht, der Boden muß gut sein, desgleichen müssen sich Gebäude und Inventarium in gutem Zustande befinden. Unterhändler werden verbeten und wollen die Herren Verkäufer die näheren Mittheilungen franko unter nachstehender Adresse gefälligst einsenden

Dominium *Placzki* bei Schroda.

Eine Gastwirthschaft, verbunden mit kaufmännischem Geschäfte und einer Gerberei ist in einer Garnisonstadt der Provinz Posen zu verkaufen. Auskunft ***F. G.*** poste restante **Freihan.**

Ein Häuschen im Hofe des Grundstücks Berlinerstraße 14., in Riegelholz erbaut und mit Dachsteinen eingedeckt, wird am

11. Juli c. Vormittags 12 Uhr

unter der Bedingung des sofortigen Abbruchs und Wegschaffung des Materials meistbietend verkauft werden.

Das Nähere zu erfahren Berlinerstraße 14. im Comptoir Parterre.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier **Neuestraße Nr. 4.**, vis-à-vis dem städt. Waisenhause als **Bäckermeister** etablirt habe, und bitte, unter Versicherung der reellsten Bedienung, sowohl mit feinen als gewöhnlichen Backwaaren, um geneigten Zuspruch.

Oscar Hayn.



Lisionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Trocknen Leim

à **4 Sgr.** pro Pfund offerirt

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15,

vis-à-vis der neuen Brothalle.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz

von

J. M. Werner in Dt. Crone.

Durch mehrjährige Versuche und durch eifrige Unterstützung der berühmtesten Aerzte des In- und Auslandes, ist es mir gelungen, ein Surrogat herzustellen, das sich als ein vortreffliches Hausmittel zum täglichen Gebrauch bewährt und so fühle ich mich gedrungen, dieses treffliche Fabrikat zum Wohle aller Leidenden auf's Dringendste zu empfehlen.

Die „Hämorrhoidal- und Mageneſsenz," bereitet aus den heilsamsten Pflanzenstoffen mittelst des reinsten Weingeistes, hat sich in allen Fällen bei Störungen der Verdauungswerkzeuge bewährt, indem sie den verdorbenen oder schwachen Magen in kürzester Zeit wieder vollständig restaurirt; insbesondere hat sie gegen Hämorrhoidal-Leiden, chronische Unterleibs-Verstopfung, Sodbrennen, Uebelsein, Magenverschleimung, Magenkrämpfe, Darmkrämpfe, Diarrhoe, Kolik, Wechselfieber, Würmer und Brechruhr die vortrefflichsten und schleunigsten Resultate geliefert. Ihre unverkennbare Wirksamkeit äußerte sich ferner gegen alle rheumatischen Leiden, und bei nicht gar zu veraltetem Podagra stellte sich in den meisten Fällen sehr bald Linderung ein; bei fortgesetzter Anwendung, selbst ohne besondere Diät, wurde der Leidende oft vollends hergestellt; sie fördert den Appetit und ist ein mäßiger Genuß, namentlich nach genossenen fetten oder schweren Speisen, sehr zu empfehlen.

Indem ich hiermit meine

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz

dem Publikum empfehle, bitte ich, genau auf meine Firma zu achten. Jede Flasche ist mit meinem Siegel und Etiquett mit meiner Namensunterschrift versehen. Um dieses approbate Mittel auch der ärmeren Klasse zugänglich zu machen, berechne ich die Flasche à 10 Sgr. und gewähre Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Von vielen Seiten sind mir, zu meiner großen Befriedigung, die anerkennendsten Zeugnisse zugegangen, die die Nützlichkeit dieser Essenz bewahrheiten und lasse ich einige nachstehend abdrucken.

Atteste.

Der von Herrn J. M. Werner in Dt. Crone destillirte und unter dem Namen „Magen-Essenz" verkaufte Liqueur hat, wie schon vielen Anderen, so auch mir, durch seinen Gehalt an Amaris, als magenstärkendes Mittel vortreffliche Dienste geleistet. Der Liqueur könnte meiner Meinung nach besonders auch Denen, die sich durch zu reichlichen Genuß fetter Speisen Magenbeschwerden zugezogen haben, empfohlen werden. Berlin, den 15. Mai 1864. Dr. med. **Ascher.**

Die wohlthätige Wirkung der „Essenz" des Herrn J. M. Werner in Dt. Crone wurde mir durch Diejenigen bestätigt, welche davon Gebrauch machten, und bei mir selbst angewandt, kann ich derselben eine nicht minder gute Wirkung zuschreiben. Nach dieser Ueberzeugung kann ich daher obiges Fabrikat allen Denen, die an Hämorrhoidal- und Magenbeschwerden leiden, bestens empfehlen.
Berlin, im Mai 1864. Dr. **Ad. Loewy.**

Die Hämorrhoidal- und Mageneſsenz des Herrn J. M. Werner in Dt. Crone, welche bei mir die beste Wirkung hervorgebracht, kann ich mit gutem Gewissen jeden an Sodbrennen Leidenden hiermit empfehlen. Berlin, den 13. Mai 1864. **Aem. Rauch.**

Nachdem ich eine Flasche der vom Kaufmann und Destillateur Herrn J. M. Werner hierorts neu erfundenen und selbst fabricirten „Hämorrhoidal- und Magen-Essenz" gebraucht, fühle ich mich bedeutend wohler wie bisher, da sie das bei mir eingefleischte Leiden an Hämorrhoidal-Beschwerden vollständig beseitigt. Ich fühle mich daher verpflichtet, dieses vorzügliche Mittel allen Denen, welche an Hämorrhoidal-Beschwerden leiden, auf's Wärmste zu empfehlen.
Deutsch-Krone, den 11. Mai 1864. **Friedrich Samuel**, Schlossermeister.

Seit länger denn 30 Jahren an Hämorrhoiden und Magenschwäche leidend, konnte mich keine ärztliche Hülfe von diesem beinahe eingefleischten Leiden befreien, als ich zufälligerweise von der Wirkung der „Hämorrhoidal- und Magen-Essenz" aus der Fabrik des Herrn J. M. Werner erfahren. Ich mißtraute bisher solchen Mitteln und konnte nur durch vieles Zureden dazu bewogen werden, hiervon Gebrauch zu machen. Wie anders wurde mir, als ich ungefähr 14 Tage diese Essenz gebraucht, denn ich fühlte mich wie neu geboren und spreche hierdurch Herrn J. M. Werner öffentlich meinen wärmsten Dank aus, allen Leidensgefährtinnen diese Essenz auf's Wärmste empfehlend.
Birnbaum, den 3. Mai 1864. **Wwe. Schwabach.**

General-Depot von obiger Hämorrhoidal- und Magen-Essenz

Louis Pulvermacher,

Posen, Breitestraße 12.

Wallischei Nr. 73 in der zweiten Etage ist eine Wohnung von 3 Zimmern, die neu tapeziert werden sollen, nebst Küche, Gesinde-Kammer, Keller, gemeinschaftl. Waschküche und Trockenboden, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Im **neuerbauten Hause:** Judenstraße Nr. 13/14 ist die 1. Etage vom 1. Oktober ab zu verm.

Schützenstr. Nr. 8. (links vom Eing.) sind ein oder zwei möblirte Zimmer (vorn) sofort zu verpachten. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

eine Wohnung im 1. Stock Graben Nr. 7 von Michaeli c. ab.

Wohnungen von 60 bis 150 Thlr., Speicher, Remisen und ein großer Pferdestall sind **Venetianerstraße Nr. 5. und 6.** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei ***Adolph Asch***, Schloßstr. 5.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen St. Martin 80., 2 Tr. hoch.

Mühlenstraße 8 ist eine Wohnung auf dem Hofe, bestehend aus Korridor, 6 kleinen Zimmern, Küche, Speisekammer, großer Boden von Michaelis zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Quartier, besteh. aus einem Saale mit Balkon, drei Stuben, Entrée, Küche und Zubehör, ist von Michaeli ab zu vermiethen: Gartenstraße Nr. 13.

Ein geräumiges Zimmer, zur Werkstätte sich eignend, ist gr. Ritterstr. Nr. 1. von Michaelis ab zu vermiethen.

Breitestraße 18. B. sind vom 1. Oktober c. ab zwei Stuben im 2. Stock zu vermiethen.

Berlinerstraße 29. ist die 1. Etage zu verm.

Für eine Fabrik wird als Expedient und Lagerdiener ein gut empfohlener Commis zu engagiren gewünscht. Ferner kann ein solider Handlungsgehülfe, der Lust hat, sich fürs Comptoirfach auszubilden, eine annehmbare und dauernde, später vortheilhafte Stelle nachgewiesen erhalten. ***A. Goetsch*, Berlin**, Zimmerstrasse 48a.

Vakante Stellen für **Wirthschaftsinspekt.** werd. durch meine „**Correspondenz**" fortdauernd nachgewiesen. Abonnement für 8 Briefe **inkl. Porto** 20 Sgr., 4 Briefe 12½ Sgr. Kanzlist ***Riese* in Berlin**, Pionierstr. 22.

Einen kräftigen ordentlichen Laufburschen, aber nur einen solchen, verlangt ***Kallmann***, Wilhelmsstraße Nr. 8.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches schon längere Zeit den Unterricht junger Kinder leitete, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen wiederum eine Stelle. Auch würde sie gern bereit sein, der Hausfrau hülfreiche Hand zu leisten. Gef. Adressen wolle man unter ***J. R.*** poste restante **Vetsche** senden.

Ruston Proctor & Co.'s Dampfdreschmaschinen, von 2 bis 12 Pferdekraft, transportable **Kreissägebänke, Pumpen zu flüssigem Dünger,** transportable **Getreidemühlen, Dampfpflüge** 2c.

E. H. Bental's neuer transportabler **Pferdegöpel, Transmission** und **Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Musmaschinen, Rübenschneider, Hafermühlen, Oelkuchenbrecher.**

Clayton & Co.'s rühmlichst bekannte **Ziegelmaschinen** zur Fabrikation aller Arten Ziegel und **Röhren** für Hand-, Wasser-, Pferde- und Dampftbetrieb.

Maggs & Hindley's Strohwebemaschinen, von der größten Wichtigkeit für Landwirthe, Ziegeleibesitzer und Gärtner.

Thomson & Stather's neue patentirte **hydraulische Pressen** für Rappskuchen und Oel, **Oelmühlen, Malzmühlen** für Brauereien, **Mühlen für künstlichen Dünger** 2c.

Wood & Mac. Cormick's Preis-**Grasmähmaschinen** und kombinirte **Mäh- und Erntemaschinen,**

so wie **alle Arten Maschinen** für die Landwirthschaft und Industrie.

Vollständige Kataloge **gratis** auf Verlangen durch

Julius Goldstein, Hamburg.

Einige Tausend Ziegel (Dachpfannen) stehen zum Verkauf bei dem Eigenthümer Schützenstr. Nr. 18 hier.

Uhlmann & Co., Hamburg,

Speditions- und Kommissions-Geschäft,

halten sich besonders während der Dauer der Blokade der Ostseehäfen bestens empfohlen.



Amerikanische Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Company **in Newyork,**

mehrfach mit den ersten Preisen gekrönt, empfehle als die besten und leistungsfähigsten, sowohl für den **Familiengebrauch, als für jeden Zweig der Industrie,** in dem Näharbeiten zu verrichten sind. **Sämmtliches Maschinenmaterial**, als: Nadeln, Seide, Zwirn, Baumwolle und Oel, halte in bester Qualität stets vorräthig. Unterricht wird **gern** und **gratis** ertheilt.

Friedrichsstr. Nr. 33. **H. Klug,**

Hauptniederlage für die Provinz Posen.



Stettin-Swinemünder Dampfschifffahrt.

Das Personen-Dampfschiff

„Princess Royal Victoria,"

Capt. ***Diedrichsen,***

wird von Montag den 27. Juni bis auf Weiteres zwischen **Stettin** und **Swinemünde** wie folgt fahren:

von Stettin:		von Swinemünde:	
Montag, Mittwoch, Freitag	12½ Uhr Mittags.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	11½ Uhr Vormittags.

Fahrpreis: I. Kajüte 1½ Thlr., II. Kajüte 1 Thlr. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Frachten laut Tarif.
Expeditionen in **Swinemünde** bei den Herren ***J. C. J. Jahnke & Co.***

J. F. Braeunlich,

Stettin, Frauenstraße 22.

Die Leihbibliothek

der vormals ***E. S. Mittler'***schen **Buchhandlung** befindet sich jetzt **Breslauer-Straße 30** in der

Buchhandlg. v. M. Jagielski.

Alle noch im Besitze der früheren Abonnenten sich befindenden Bücher, müssen daselbst abgegeben werden.

Die Gesangübungen zum 8. Posener Prov. Sänger-Feste finden jetzt **Montags u. Donnerstags** Abends statt und laden wir alle Sänger, die sich am Feste betheiligen wollen, zu regelmäßigem Besuche dringend ein. Die Anmeldungen der Sänger dazu müssen bis zum 20. d. M. erfolgt sein.

Der Vorstand.

Rettungsverein.

Am Sonntag den 10. Juli c. findet bei günstiger Witterung das **alljährliche Sommerfest** im Eichwalde statt.

Die Mitglieder beider Abtheilungen werden aufgefordert, sich **Mittags 1 Uhr** auf dem Gehöfte des Herrn Krzyżanowski, kl. Gerberstraße Nr. 9., zu versammeln. Der Ausmarsch erfolgt **präcise 1½ Uhr** über die große Gerberstraße nach dem Eichwalde.

Alle Gönner und Freunde des Vereins werden freundlichst gebeten, an dem Feste Theil nehmen zu wollen.

Der Vorstand des Rettungsvereins.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Sonnabend den 9. Juli Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. **Perles.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10. Juni, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 10. Juli, **Vorm. 10½ Uhr:** Herr Prediger Giese. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 10. Juli, **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahls-Feier. **Vorm. 9 Uhr:** Herr Prediger Herwig.

Freitag, 15. Juli, Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 10. Juli, Vorm. 10 Uhr: Herr Div. Pred. Lic. Strauß.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 10. Juli, Vorm. ½10 Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 1. bis 8. Juli:
getauft: 5 männliche, 6 weibliche;
gestorben: 6 männliche, 4 weibliche;
getraut: 3 Paar.

Am heutigen Tage starb der pensionirte Stadtrath **Tayler.** Das Begräbniß findet am Sonntage von Langestraße Nr. 7. aus um 5 Uhr Abends statt.

Die hinterbliebene Frau nebst Kindern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Gutsbesitzer Fr. Paris in Schildow, dem Kreisgerichtsrath Döring in Torgau, dem Herrn C. v. Behr in Pinnow, dem Major v. Wedell in Königsberg, dem Polizeipräsidenten Frhrn. v. Ende in Breslau, dem Forstmeister W. v. Strauch in Berka a. d. Ilm, dem Zimmerpolier C. Schulz in Berlin. Eine Tochter: dem Juwelier E. Reinicke, dem Dr. S. Neumann, und dem Kafetier C. Rühle in Berlin, dem Oberstlieut. a. D. L. v. Tiedemann in Adl. Wickerau, dem Hauptmann v. Winterfeldt in Berlin.

Sommertheater-Repertoir.

Freitag: **Im Stadttheater** Gastspiel des Fräulein **H. Raabe: Rosa und Röschen.** Schauspiel in 4 Akten.

Preise: Logen 12½ Sgr., Sperrsitz 10 Sgr. bei Herrn **Caspari.** Kassenpreise: Logen 15 Sgr., Sperrsitz 12½ Sgr.

Sonnabend: **Vorstellung.** Gastspiel des Frl. **H. Raabe.**

Lamberts Garten.

Sonnabend den 9. Juli

großes Konzert.

Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Sgr. Von 8 Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets 7½ Sgr.

Radeck.

Sonntag, den 10. d. Mts.: **Großes Entenausschieben** bei

Vogl, kl. Gerberstr, 7,

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. Juli 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7
Roggen, flau.			Loko	13	13
Loko	36¼	36¾	Juli-August	12 11/12	12 23/24
Juli-August	36⅝	36¾	Septbr.-Oktbr.	13⅓	13 5/12
Septbr.-Oktbr.	38⅜	39	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	91 B	90¾
Loko	15¾	15⅝	Neue Posener 4%		
Juli-August	15 5/24	15 7/24	Pfandbriefe	96¼	96¼
Septbr.-Oktbr.	15¾	15⅝	Polnische Banknoten	81	81
Rüböl, matt.					

Stettin, den 8. Juli 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 7.			Not. v. 7.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, matt.		
Juli-August	55¾	56	Juli	13⅓	13⅛
Septbr.-Oktbr.	58½	58⅝	Septbr.-Oktbr.	13	13 1/12
Oktbr.-Novbr.	59	58¼	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, niedriger.			Juli-August	14⅝	14⅝
Juli-August	35¾	36	Septbr.-Oktbr.	15¼	15¼
Septbr.-Oktbr.	37¾	38	Oktbr.-Novbr.	15	15
Oktbr.-Novbr.	38	38¼			

Posener Marktbericht vom 8. Juli 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	5	—
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	10	—	1	11	—
Roggen, leichte Sorte	1	8	—	1	9	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	3	2	6	3	6	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 7. Juli 1864 . . . . . 14 Thl. 7½ Sgr — 14 Thl. 12½ Sgr
" 8. " . . . . . 14 " 10 " — 14 " 15 "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 8. Juli 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96¼ Gd., do. Rentenbriefe 96¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Gd., polnische Banknoten 81¼ Gd.

Wetter: regnerisch.

Roggen Anfangs höher, schließt matter, p. Juli 32 Br., 31⅝ Gd., Juli-Aug. 32 Br., 31¾ Gd., Aug.-Sept. 33½ Br., 33 Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 34¾ bz., ½ Br., ⅛ Gd., Okt.-Nov. 35 Br., 34¾ Gd., Nov.-Dez. 35¼ Br., 35 Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gekündigt 15,000 Quart, p. Juli 14 5/12 Br., ⅓ Gd., Aug. 14⅝ bz. u. Gd., Sept. 14 11/12 Br., ⅚ Gd., Okt. 14⅚ Br., ¾ Gd., Nov. 14½ Br. u. Gd., Dez. 14½ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Wind: W. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Regen.

Das Regenwetter und eine kleine Neustädter Liste sind die Motive für den erheblichen Aufschwung, den die Preise für Roggen am heutigen Markte erfahren haben. Von verschiedenen kompetenten Seiten wird zwar Regen willkommen geheißen, allein, dies hat keine Wirkung auf den Gang der Getreidemärkte, wo vielmehr lediglich der momentane Eindruck regiert. Es muß abgewartet werden, ob unser Absatzgebiet der hiesigen Steigerung sich accommodirt; sollte es nicht der Fall sein, so wird der Konjunktur durch die Waare bald die Spitze abgebrochen werden, besonders wenn sich die Witterung wieder bessert. Gekündigt 2000 Ctr.

Rüböl wurde natürlich unter dem Einfluß der Witterung wesentlich besser bezahlt. Verkäufer waren sehr zurückhaltend, daher ist der Verkehr auch nicht lebhaft gewesen.

Spiritus wurde mitgezogen und Abgeber waren entschieden im Vortheil. Die Tendenz der Preise erweiset sich neuerer Zeit ziemlich abhängig vom Roggenmarkt. Gekündigt 20,000 Quart.

Hafer: loko schwer verkäuflich, Termin höher.

Weizen: ruhig.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 58 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 2 Lad. 80/81pfd. 36½ a 36¾ Rt. bz., 1 Lad. 81/82pfd. mit ¼ Rt. Aufgeld gegen Juli-August getauscht, Juli 36½ a 37 a 36¾ Rt. bz. u. Gd., 36⅞ Br., Juli-Aug. do., August-Septbr. 37½ a 38 a 37¾ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 38⅞ a 39¼ a 39 bz. u. Br., 38⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. 39¼ a 39½ a 39⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 39⅝ a 40 a 39¾ bz., Dezbr.-Jan. 39⅞ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24½ Rt., pomm. 24 Rt. ab Bahn bz., Juli 22½ Rt. Br., Juli-Aug. do., Aug.-Septbr. 22⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 23 bz., Oktbr.-Novbr. 23 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Winterrübsen, Lieferung ab 15. August 90½ Rt. p. 1800 Pfd. gegen Connoissement-Zahlung verkauft.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅝ Rt. bz. u. Br., Juli 13 1/24 a 13 1/12 bz. u. Gd., 13⅛ Br., Juli-August do., August-Septbr. 13 5/24 a 13⅛ bz. u. Br., 13¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅜ a 13 11/24 bz., 13½ Br., 13 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13½ bz., Novbr.-Dezbr. do.

Leinöl loko 13⅜ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15⅝ a 15⅜ Rt. bz., Juli 15¼ a 15½ bz. u. Br., 15¼ Gd., Juli-August do., August-Septbr. 15½ a 15 7/12 bz. u. Br., 15½ Gd., Septbr.-Oktbr. 15 19/24 a 15⅝ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15⅝ a 15¾ bz. u. Br., 15⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 15⅝ a 15½ bz. u. Br., 15½ Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3¼ Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅔, 0. und 1. 2 7/12 a 2 5/12 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Berlin, 7. Juli. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

1. Juli 1864	15½—15⅝ Rt.	ohne Faß.
2. " "	15⅝—15 7/12 Rt.	
4. " "	15 11/24 Rt.	
5. " "	15⅜—15 11/24 Rt.	
6. " "	15 7/12—15⅝ Rt.	
7. " "	15⅝—15⅝ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 7. Juli. Regenwetter. Temperatur: + 12° R. Wind: Süd-West.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 50—55 Rt. bz., eine vorpommersche Ladung 83/84pfd. 53½ bz., 83/85pfd. gelber Juli-Aug. 55¾, 56 bz., 85pfd. 56½ bz., Aug.-Septbr. 57¼ bz., Septbr.-Oktbr. 58½, ¾, ⅝ bz. u. Br., 85pfd. 59¾ bz., Oktbr.-Novbr. 58¾ Gd., Frühjahr 61½ bz., ¼ Gd.

Roggen steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 35¼—¾ Rt. bz., 83pfd. 36¼ bz., Juli-Aug. 36 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 37 Br., Septbr.-Oktbr. 38 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 38¼ bz. u. Br., 38 Gd., Frühjahr 40 bz., Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 28 Rt. Gd., märk. 30—31 Rt.

Hafer loko p. 50pfd. 23¼, ½ Rt. bz., 47/50pf. Juli-August 23¾ Br., ⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 23½ bz. u. Br.

Erbsen 36—40 Rt.

Rüböl fest und höher, loko 13⅓ Rt. Br., Juli 13¼ Br., Juli-August (gestern Abend 12¾ bz.) 13 Br., Septbr.-Oktbr. 13 1/12 bz., Br. u. Gd.

Winterrübsen gut gesund Juli-August 88 Rt. Gd. (August gestern Abend 88 bz.), Septbr.-Oktbr. 92 Br., 91¾ Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß 15 Rt., Juli u. Juli-August 14⅝, ¾ bz., August-Septbr. 15, 15 1/12 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 15¼, 5/24, ⅙ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 15 bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 7. Juli 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	66—68	64	58—62 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	64—65	63	57—60 "	
Roggen	43—44	42	41 "	
Gerste	37—38	36	32—34 "	
Hafer	30—31	29	"	
Erbsen	51—53	50	44—47 "	

Breslau, 7. Juli. Wetter: regnigt. Wind: West. Thermometer: früh 8° Wärme. Barometer: 27″ 7½‴.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, gek. 1000 Ctr., p. Juli und Juli-August 34½ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 35—½ bz., Septbr.-Oktbr. 36—½ bz., Oktbr.-Novbr. 36¼—¾ bz. u. Gd., 37 Br.

Weizen p. Juli 50 Br.
Gerste p. Juli 35 Br.
Hafer p. Juli 37½ Br.
Raps p. Juli 109½ Gd.

Rüböl fest, loko 12 7/12 Br., p. Juli und Juli-August 12 7/12 Br., Aug.-Septbr. 12⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 13 Br., 12⅚ Gd., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 13 Br.

Spiritus fester, loko 14⅝ Gd., 15 Br., p. Juli und Juli-August 14¾—11/12 bz. u. Br., Aug.-Septbr. 15 1/12 bz., Sept.-Oktbr. 15¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 15 Br.

Zink seit letzter Notiz sind gehandelt 1000 Ctr. W. H. prompt 7 Thlr. 12 Sgr., 500 Ctr. Godulla Juli-August-Lieferung 7 Thlr. 8 Sgr. und ein Posten Pringsheim'sche Z. H. R. und Laura 7 1/12 Thlr. Fernere Abgeber fehlen. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. Juli. Wind: SW. Witterung: trübe, regnerisch. Morgens 10° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 128/135pfd. holl. 50—54 Thlr.
Roggen 118/130pfd. holl. 28—30 Thlr.
Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 24—27 Thlr.
Hafer 20—22 Thlr.
Erbsen 30—32 Thlr.
Raps und Rübsen 74—78 Thlr.
Kartoffeln 25—30 Sgr. pro Scheffel.
Spiritus 15½ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 7. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, ziemlicher Umsatz, Lokolieferung fest gehalten, doch ruhig. Roggen leblos. Oel höher wegen des Regens, Oktober 28½—28. Kaffee 1000 Sack umgesetzt. Zink bei steigenden Preisen große Aufregung. Verkauft 8500 Ctr. loko schwimmend Juli-Abladung a 16—16 1/16, 1500 Ctr. schwimmend, bevorzugte Marken a 16 1/16, 1000 Ctr. September-Oktober a 16, 1000 Ctr. a 16 1/16, schließlich 1000 Ctr. August-September bevorzugte Marken a 16⅛.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Juli	Nchm. 2	27″ 9‴ 22	+ 9°4	SW 2	bedeckt. Regen.
7. "	Abnds. 10	27″ 8‴ 40	+ 7°2	S 0-1	bedeckt. Regen.¹)
8. "	Morg. 6	27″ 7‴ 66	+ 7°2	ONO 2	bedeckt. Regen.²)

¹) Regenmenge: 101,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 55,9 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
" " 8. " " " " — " 10 "

Telegramm.

Berlin, 8. Juli. Polenprozeß. Der Angeklagte Kalkstein beantragt die Aufstellung eines Krucifixes im Gerichtssaal. Der Gerichtshof behält sich einen Beschluß darüber vor.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Juli 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
Staats-Anl. 1859	5	106 bz	
do. 50, 52 konv.	4	96 bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101⅜ bz	[96 G]
do. 1859	4½	101⅜ bz	[1862]
do. 1856	4½	101⅜ bz	[96 G]
Präm. St. Anl. 1855	3½	124¼ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz	[101⅜ bz]
Kur- u Neum. Schldv	4½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	101 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz	
do. do	3½	89 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	89¼ G	
"	4	99½ bz	
Ostpreußische	3½	85½ G	
do.	4	95¼ bz	
Pommersche	3½	89¼ bz	
do. neue	4	99¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96¼ bz	
Schlesische	3½	94 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84¼ bz	
do.	4	95½ bz	
do. neue	4	94¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98¾ bz	
Pommersche	4	98½ G	
Posensche	4	96⅛ bz	
Preußische	4	97½ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¾ bz	
Sächsische	4	98¼ B	
Schlesische	4	99½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62¾ bz	
do. National-Anl.	5	70 bz u B	
do. 250fl. Präm. Ob.	4	80½ B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	74 G	
do. 5prz. Loose (1860)	5	84⅜-84¼ bz	
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53½-¾ bz	
Italienische Anleihe	5	68 bz	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	78¼ B	
6. do.	5	89 B	
Englische Anl.	5	88½ B	
N. Russ. Egl. Anl	3	54¾ B	
do. v. J. 1862	4½	86½ bz	
do. 1864	5	87¼ bz, holl.	[88¼ B
Poln. Schatz-O.	4	74¼ B	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90 G	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	76¾ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	90 B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ G	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¾ G	
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¾ G	(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120½ B
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	72¾ bz
Bremer do.	4	107½ B
Coburger Kredit-do.	4	94½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	103¾ etw bz
Darmstädter Kred.	4	87 B
do. Zettel-Bank	4	97¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	3¾ G
Dessauer Landesbk.	4	27½ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	99⅝ bz
Genfer Kreditbank	4	50¼ bz
Geraer Bank	4	102¾ G
Gothaer Privat do.	4	94 bz
Hannoversche do.	4	99⅝ G
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	79¾ B
Luxemburger Bank	4	105½ G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	97½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	34⅞ G
Norddeutsche do.	4	106½ G
Oestr. Kredit- do.	4	83¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	95¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	137 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	104½ G
Thüring. Bank	4	70¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	93½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ bz	
do. II. Em.	4	89¾ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	70 B	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	100½ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅛ G	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ bz	
do. Lit. B.	3½	81⅛ bz	
do. IV. Ser.	4½	98 B	V. 97½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	90½ G	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	90½ G	
do. II. Ser.	4½	98¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	98 G	
do.	4½	100¾ G	
Berlin-Hamburg	4	99⅝ G	
do. II. Em.	4	99½ bz	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94¾ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	92¾ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	100¼ G	
do. II. Em.	5	104 B	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	91½ G	
do.	4½	101 G	
do. IV. Em.	4	90¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101 G	
Magdeb. Wittenb.	4½	71½ bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 B	
Niederschles. Märk.	4	96¼ bz	
do. conv.	4	96¼ bz	
do. conv. III. Ser.	4	94½ G	
do. IV. Ser.	4½	100¾ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ G	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	86 B	
do. Litt. C.	4	96 B	
do. Litt. D.	4	96¼ G	
do. Litt. E.	3½	83 bz	
do. Litt. F.	4½	101 G	
Oestr. Französ. St.	3	250 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	251½ bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	97 bz	
do. 1862	4½	96½ bz	
do. v. Staat garant.	4½	99½ bz	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ G	
do. II. Em.	4½	100 bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	89¾ bz	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	99¼ G	
do. III. Em.	4½	99¼ G	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98¼ B	
do. IV. Ser.	4½	101¼ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	97 G	
Aachen-Mastricht	4	35¼ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	108¼ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	117 bz	
Berlin-Anhalt	4	181½ G	
Berlin-Hamburg	4	139½ bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	205 bz	
Berlin-Stettin	4	141½ bz	
Böhm. Westbahn	5	67½ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	135¾ bz	
Brieg-Neiße	4	86 bz	
Cöln-Minden	3½	186 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58⅜ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	94¾ bz	
Ludwigshaf. Berb.	4	145¾ B	
Magdeb. Halberst.	4	295 G	
Magdeb. Leipzig	4	250 B	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	[118½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	123 bz,	jung.
Mecklenburger	4	74¾-⅝ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96 B	
Niederschl. Zweigb.	4	71½ B	
Nordb., Frd. Wilh.	4	66 Post-65½ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160¼-60 bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	107¾ bz	[144
Oest. sdl. StB (Lom)	5	142¾ bz	[B
Oppeln-Tarnowitz	4	79 bz	
Pr. Wilh. (Steel-B)	4	— —	
Rheinische	4	100½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	106 G	
Rhein-Nahebahn	4	26¼ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	101 B	
Russ. Eisenbahnen	5	78½ B	
Stargard-Posen	3½	100 bz	
Thüringer	4	127 bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ B
Gold-Kronen	—	9. 6½ B
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 28 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	87 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	148 Kl bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	106 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104 B
Minerva, Brgw. A.	5	26½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 7. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅝ bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¾ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86¾ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	90⅜ bz
do. do. 3 M.	5	89⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	81½ bz

Börse nicht wesentlich verändert. Für Anhalter und Potsdamer Bahnpapiere Kauflust bemerkbar. Preuß. Fonds matt.

Breslau, 7. Juli. Das Geschäft war wenig belebt, Eisenbahn-Aktien behauptet, Fonds etwas matter.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83½ bz u G. Oestr. Loose 1860 84⅜-½ bz. dito 1864 53¾ bz. dito neue Silberanleihe 76½ B. Schles. Bankverein 104 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135¼-½ bz. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. dito Prior-Oblig. Lit. D. 101½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101½ B. Köln-Mind. Prior. 91½ B. Neiße-Brieger 86½ bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 160½ bz u B. dito Lit. B. 144½ B. dito Prior. Oblig. 96½ B. dito Prior.-Oblig. 100⅞ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83⅞ B. Oppeln-Tarnowitzer 80 bz. Kosel-Oderberger 58½ bz u B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Donnerstag 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung war im Allgemeinen sehr fest. In amerikanischer Anleihe lebhaftes Geschäft.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Berbach 145⅞. Berliner Wechsel 105¼ B. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 101⅞. Darmstädter Bankakt. 217. Darmstädter Zettelb. 246. Meininger Kreditaktien 97½ B. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45¼ B. Kurhessische Loose 54½. Badische Loose 52¾ B. 5% Metalliques 61¼. 4½% Metalliques 53⅞. 1854r Loose 77. Oestr. National-Anleben 68¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 188. Oestr. Bankantheile 788. Oestr. Kreditaktien 195. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 27¼. Hess. Ludwigsb. 122¾ B. Neueste östr. Anl. 84½. 1864er Loose 94¼. Böhmische Westbahn 66¾. Finnländische Anleihe 88⅜ B. 6proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 51.

Wien, Donnerstag 7. Juli. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Angenehm.

5% Metalliques 72, 30. 4½% Metalliques 64, 00. 1854er Loose 90, 75. Bankaktien 783, 00. Nordbahn 182, 50. Nat.-Anleben 80, 90. Kreditaktien 193, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 186, 00. London 115, 50. Hamburg 86, 60. Paris 45, 80. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 128, 25. 1860r Loose 97, 40. Lombard. Eisenbahn 247, 00.

Hamburg, Donnerstag 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt und ruhig. — Anhaltender, sehr starker Regen

Schlußkurse. National-Anleihe 68¾. Oestr. Kreditaktien 82¼. Oestr. 1860er Loose 83. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42¾. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 108¼. Rheinische Bahn 99½. Nordbahn 65. Finnländ. Anleihe 87. Diskonto 4%.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.